MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1916

548 (22.11.1916) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-170355

Mittwoch, 22. November. Mittags-Ausgabe. 1916. — Nr. 548.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil: Fritz Joos. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., alle in Mannheim. Drahtadr.: Generalanzeiger Mannheim. Fernspr.: Redaktion 377, 1449 — Geschäftsstelle 218, 7560 — Buchdruckabteilung 341. Postscheck-Konto 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Ausschließlich: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.63 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Kaiser Franz Josef †.

Wien, 21. November. (WTB. Amtlich.) Kaiser Franz Josef ist heute Abend 9 Uhr im Schloß Schönbrunn sanft entschlafen.

Auf der Höhe des Weltkrieges hat Kaiser Franz Josef sein müdes Haupt geneigt im Alter von 86 Jahren nach einem Leben, das Mühe und Arbeit, Sturz und Sieg gewesen ist. Vielleicht hat den greisen Kaiser noch die Kunde vom Einmarsch seiner und der deutschen Truppen in Craiova erreicht, als eine neue und starke Verheißung, daß der Anschlag der Feinde Oesterreichs mißlungen ist und weiter mißlingen wird. Auf jeden Fall hat Kaiser Franz Josef in die Ewigkeit mit hinübergenommen die Gewißheit, daß der Habsburgerstaat die furchtbaren Erschütterungen dieses Weltkrieges überdauern, stärker, gefestigter aus ihm hervorgehen wird. Auf seinen Untergang war es abgesehen. Der Weg nach Konstantinopel führt über Wien: Oesterreich-Ungarn sollte zertrümmert werden, das den Russen in mannigfachster Hinsicht ein Aergernis war und auf den Trümmern sollte der unersättliche russische Expansionsdrang seine Befriedigung finden. Galizien russisch, Bosnien und die Herzegowina Teile des großserbischen Reiches, das als Vasall Rußlands die Interessen der Moskowiter am Balkan zu wahren und zu schirmen hätte. Aber das Oesterreich Kaiser Franz Josefs hat im Bunde mit Deutschland dem Sturm getrotzt, es hat im ersten Weltkriegsjahre den starken Wall gebildet, an dem die schäumenden und tosenden Fluten der ersten Russenheere sich brachen, die Galizien überrennen sollten, es hat im zweiten Kriegsjahre unter Hindenburg den Zug in Polen mitgemacht, Serbien gezüchtigt, in Montenegro sich an der Adria festgesetzt, es hat im laufenden Jahre den Offensiven der Italiener wie den neuen Russenstürmen standgehalten, die Italiener haben nicht Triest und die Russen nicht Lemberg erreicht. Das Oesterreich-Ungarn Kaiser Franz Josefs hat die schwerste Probe seiner staatlichen Existenz bestanden, es wird nicht überwältigt werden. Der Bau hat sich bewährt. Welch furchtbare Tage der heimgegangene Kaiser in den Juni- und Julimonaten des Jahres 1914 durchgelebt haben mag — das Scheiden muß ihm leichter geworden sein, da jeder Tag die Gewißheit mehrte, daß Oesterreich-Ungarn wohl einmal eine Schlacht verlieren, aber nicht besiegt werden kann.

Man hat vor dem Kriege wohl oft die Meinung gehört, die Monarchie werde den Tod Kaiser Franz Josefs nicht überdauern, er sei die letzte Klammer, die die auseinanderstrebenden Nationalitäten noch zusammenhalte. In der Glut des Weltkrieges sind sie so zusammengeschweißt, daß die Prophezeiung sich nicht erfüllen wird. Der Tod des Kaisers wird eine Lücke im Leben der verbündeten Monarchie reißen, aber er wird sie nicht auseinanderreißen, er wird für sie keine politischen Erschütterungen im Gefolge haben: Franz Josef konnte ruhig sterben. Dieses, durch Stürme ohnegleichen gejagte, hart geprüfte Kaiserschicksal hat sich erfüllt in einem Scheiden, dem die schwerste und grausamste Sorge ferngeblieben ist, die furchtbare Gewißheit, umsonst gelebt zu haben. Kaiser Franz Josef konnte sterben im ruhigen Bewußtsein, daß das Reich, für das er gearbeitet, gelebt, gelitten und gestritten, nicht versinken, sondern leben und neuem Blühen entgegenschreiten wird.

Kaiser Wilhelm II. und das deutsche Volk verlieren in dem heimgegangenen Kaiser ihren treuesten Freund. Aber die Freundestreue, die er uns trotz 1866 gehalten gegen alle Versuchungen bis zu jener entscheidenden Abweisung Eduards VII. in Ischl, diese ritterliche, nie wankende Freundestreue hat er so tief im Leben seines Staates verankert, daß sie seinen Tod unerschütterlich überdauern wird.

Oesterreich-Ungarns Trauer ist Deutschlands Trauer, mit den gleichen Gefühlen wie die befreundete Monarchie stehen wir an der Bahre des heimgegangenen Kaisers, der 86jährig dahingegangen ist (geboren 18. August 1830). Und nun wollen wir in dieser Scheidestunde in großen Zügen das Bild des treuen Freundes Deutschlands uns noch einmal vor Augen rücken.

* * *

Kaiser Franz Josef saß erst wenige Jahre auf dem Throne, als in Leopold I. von Belgien besuchte. In dem Briefwechsel der Königin Viktoria von England findet sich die Schilderung des Eindruckes, den er damals von dem jugendlichen Monarchen gewann. Der König berichtet an seine Nichte nach London, er habe den jungen Kaiser gern, und es liege viel Gemüt und Kühnheit in seinen warmen blauen Augen. Der Kaiser habe eine gewisse liebenswürdige Fröhlichkeit, wenn sich Gelegenheit dazu finde. Er sei schlank und graziös, und selbst im Gewirr von Tänzern und Erzherzogen, alle in Uniform, könne er stets als ihr Haupt erkannt werden. Seine Formen, erzählt König Leopold, sind vorzüglich und frei von Großspurigkeit und Unbeholfenheit; sie sind einfach und, wenn er freundlich aufgelegt ist, sehr herzlich und natürlich. Er hält jedermann in Zucht, ohne daß er sich dabei den Anschein stark hervorgehobener Autorität gibt; er ist aber der Meister, und ihn umgibt ein gewisses Etwas, was Autorität verleiht, und was oft diejenigen, welche die Autorität haben, sich nicht aneignen oder ausüben können . . . .

Der Koburger wurde nicht umsonst von der Königin Viktoria und ihrem Gemahl als weiser Mentor geschätzt. Seine Charakteristik Franz Josefs war ein Zeugnis seiner treffsicheren Menschenkenntnis, und ihre Kernzüge haben sich in sechs Jahrzehnten immer wieder bewahrheitet. Der vor allem, wie vorzüglich und natürlich Franz Josef stets und überall seine Autorität zu wahren verstanden hat. Nicht Genialität, Geist, Vielseitigkeit, Glanz, sondern eben diese Eigenschaft, und sie allein, ist es, die den geborenen Fürsten bezeugt und ausmacht. Es war in eben jenen Anfangsjahren, als bei einer großen Revue der Kaiser, der mit irgend etwas unzufrieden war, dem alten General Welden, dem „Schrecken Wiens", unwillig zurief: „Wenn ich etwas befehle, so geschiehts!" Worauf der General im Galopp davonsprengte, um bald mit der ehrfurchtsvollen Meldung zurückzukehren: „Ew. Majestät Befehle sind vollzogen." Der Graf Hübner, der diese kleine Szene berichtet, fügt hinzu: „In den sechs Worten des jungen Herrschers und in dem Ausdrucke des Gesichts lag etwas unaussprechlich Imponierendes." Diese Grundeigenschaft echten Fürstentums, Autorität zu sein und zu wahren: die teilte Franz Josef mit seinem Bruder auf Preußen-Deutschlands Throne, mit Kaiser Wilhelm I.

Und noch in einer anderen Hinsicht war er ihm nahe verwandt. Auch Franz Josef war im Kerne seines Wesens eine nüchterne und praktische Natur. Der Ueberschuß an Phantasie war in beiden Familien auf zwei andere Brüder verteilt: hier auf den unglücklichen Maximilian, der unter der heißen Sonne Mexikos sein junges Leben lassen mußte; dort auf Friedrich Wilhelm IV. Als Franz Josef im Anfange der 50er Jahre in Berlin Besuch machte, konnte es niemandem entgehen (und der Prinz Hohenlohe hat es bestätigt), daß der Preußenkönig seinem österreichischen Vetter an Geist und Witz weit überlegen war. Aber dem bescheidenen und stillen Franz Josef war es eben doch vergönnt, die bei weitem größere positive Leistung auf sein Guthaben bei der Geschichte zu bringen. Er erwies sich als ein nüchterner Beurteiler, ein gesunder Menschenkenner, ein unermüdlicher Arbeiter, endlich als ein Mann von unerschütterlichem Pflichtgefühle. Seine Neigungen gingen nicht nach den dekorativen Seiten seines Berufes. Kunst und Wissenschaft waren nicht seine Passionen; er respektierte und förderte sie wohlwollend und gebührend, aber er hatte kein näheres Verhältnis zu ihnen. Mehr als die sensationellste Kunstausstellung interessierte ihn die Zimmereinrichtung eines Wiener Fabrikanten, die dem österreichischen Kunstgewerbe neue Kunden zu werben versprach, und die Donauregulierung gewann ihm mehr Teilnahme ab, als profunde Leistungen der Gelehrsamkeit. Den wirtschaftlichen Angelegenheiten hatte er ein wirkliches, ernsthaftes und fruchtbares Studium gewidmet, und das neue Wien, das im letzten Menschenalter glanzvoll erstanden ist, die neue wirtschaftliche Blüte Oesterreichs: das waren Ergebnisse, an denen Franz Josef ein ganz persönlicher Anteil, ein ganz persönliches Verdienst zuzuschreiben ist. Aber Fournier hat ganz recht, wenn er diesen persönlichen Anteil des Kaisers noch viel weiter erstreckt und ihn auf alle neueren bedeutsamen Errungenschaften der habsburgischen Monarchie ausdehnt.

Franz Josef war einer der Menschen (es gibt ihrer keineswegs so viele, wie man vielleicht annimmt), die die Fähigkeit haben, aus den Ereignissen zu lernen und die empfangenen Lehren wirksam zu machen. Schon in den Jahren seiner Erziehung hatten zwei Richtungen um seinen Geist gekämpft: der Graf Bombelles suchte ihm die Ideen Metternichs einzuflößen, aber die altösterreichischen Beamten und Offiziere, Pilgram und Lichtenfels, Coronini und Hauslab, verwiesen ihn auf die Würdigung moderner Lebensverhältnisse. Daß nach seiner Thronbesteigung zuerst die Metternich-absolutistischen Grundsätze bei ihm überwogen, war um so natürlicher, als auch der Einfluß seiner Mutter, der Erzherzogin Sofie, sie stärkte

MARCHIVUM

und als überdies die nach 1848 in Oesterreich eingetretene Verwirrung und Unruhe wohl geeignet war, Mißtrauen gegen die neuen Zustände einzuflößen. Aber der junge Monarch war nichts weniger als ein Prinzipienreiter; er hielt die Augen offen, sah sich die Menschen und Dinge unbefangen an, wurde nicht müde zu lernen und reifte so in aller Stille zu einem im besten Sinne modernen Fürsten heran. 1863 bemerkte ein anderer, nicht minder kluger Koburger, der Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha, mit Ueberraschung, daß aus dem jugendlich anmutigen Manne, als den er vor Jahren Oesterreichs Kaiser kennen gelernt hatte, ein erfahrener, über alle Verhältnisse gut unterrichteter und in politischen Dingen sich völlig sicher bewegender Herrscher geworden war. So konnte es geschehen, daß derselbe Franz Josef, der die Verfassung außer Kraft gesetzt hatte, aus freier politischer Einsicht sein Volk in die neue Zeit geordneten Verfassungslebens einführte. Und das bildete einen seiner größten menschlichen, fürstlichen und politischen Vorzüge, daß er einmal gewonnener besserer Einsicht auch unerschütterlich treu blieb. Der Absolutist von Anno 50 ist es gewesen, der seinen persönlichen Einfluß für die Wahlreform von 1903 nachdrücklich in die Wagschale geworfen hat, durch die das Prinzip des allgemeinen direkten Wahlrechts verwirklicht wurde. War er aber so ein konstitutioneller Monarch geworden, so bedeutete das für ihn doch keineswegs die Abdankung seines unmittelbaren persönlichen Einflusses. Beim Empfange von Politikern, Delegationsmitgliedern usw. gibt der Kaiser seinen individuellen Urteilen u. Auffassungen sehr unverblümt und temperamentvollen Ausdruck. Der verstorbene Lueger hat einmal sehr hübsch gesagt, er habe zweierlei Arten von Erinnerungen an den Kaiser; solche an „Putzer" und solche an Anerkennungen. „Die Putzer waren die interessanten — die Anerkennungen bilden die angenehmen Erinnerungen." Und die „Putzer" konnten manchmal ganz kräftig ausfallen!

Sie haben denn natürlich auch oft gewaltiges Aufsehen erregt — aber niemand, auch die davon Betroffenen nicht, hat sie dem Kaiser je verübelt. Und das machte die Form, über die er verfügte — oder, um die Ursache statt der Wirkung zu nennen, der wahrhaft edelmännische Geist, von dem die Worte und Handlungen Franz Josefs stets erfüllt und getragen waren. Seine vielgerühmte Ritterlichkeit war kein leerer Wahn. Als er nach den Schlägen von Solferino und Magenta mit dem Prinzen Jerome Napoleon als Unterhändler des französischen Kaisers die Bedingungen des Friedensschlusses erörterte, zeigte er sich zu dem schweren Opfer der Preisgabe der Lombardei bereit, aber die Herzoge von Modena und Toscana im Stiche zu lassen, die ihr Schicksal vertrauensvoll mit dem seinigen verknüpft hatten, das lehnte er unerschütterlich ab. Und wie hier im Großen, so auch im Kleinen und Einzelnen des Tageslebens. Aus seiner echten Edelmannsnatur floß jene Liebenswürdigkeit, jedermann im Umgange mit ihm zu entzücken und die im Grunde nur feine Rücksicht auf den anderen war. Przibram erzählt eine reizende kleine Geschichte dieser Art. Es war im Jahre 67. In Budapest wurde eine richtige Generalprobe zu dem komplizierten Schauspiele der Königskrönung abgehalten, und der Episcopus reginae, der aus schlicht ländlichen Verhältnissen herkam, verlor in der ungewohnten Umgebung seine Fassung vollkommen, daß er nicht mehr wußte, was er zu tun habe, und eine peinliche Stockung entstand. Da verließ der Kaiser seinen Thronsitz, ging auf den bedauernswerten Kirchenfürsten zu, faßte ihn vertraulich am Arme mit den Worten: „Sagen S', Herr Bischof, was haben Sie denn jetzt zu tun?" Der Gefragte sagt mit vor Erregung zitternder Stimme die Stelle aus dem Zeremoniell auf, als wäre es ein Zitat aus dem Katechismus. „Na, bravo!" ruft ihm der Kaiser zu und wendet ihn mit einem sanften Rucke der Stelle zu, wo die hohe Frau noch immer lächelnd ihres Begleiters harrt; „also schauen S', dorten ist s', die Kaiserin, jetzt gehen S' hin, nehmen Sie s' und bringen Sie s' her." Diese im gemütlichsten Wiener Dialekt gesprochenen Worte wirkten auf die Versammlung dermaßen elektrisierend, daß, aller Etikette entgegen, die Kirche von einem einstimmigen Eljengeschrei widerhallte.

Der alte Fontane ist nicht müde geworden, in seinen Romanen, Gedichten und Briefen die Natürlichkeit als den eigentlichen und wahren Maßstab des Wertes eines Menschen zu preisen. Franz Josef hatte diese Natürlichkeit. Er hatte so wenig Bedürfnis wie Neigung, sich in Szene zu setzen. Dabei war ihm sehr zu Hilfe gekommen, daß er sich von je und in erster Reihe als Soldat gefühlt hat. Etwas muß der Mensch, auch der Fürst, ganz und wirklich verstehen, will er in weiterem Kreise fruchtbar wirken. Franz Josef „Fach" war das Heer. Er war Soldat von Erziehung und Neigung. Er kannte die kleinen Details des militärischen Reglements, er war ein schneidiger General, ein vortrefflicher Reiter, ein strenger Vorgesetzter. Er schätzte soldatische Tugenden und strafte Verstöße gegen den soldatischen Geist und die soldatische Ordnung mit Strenge. Ein Soldat, der ihn nicht kennt, weigert ihm den Eintritt. Der Kaiser gibt sich zu erkennen, aber jener beharrt auf seiner Weigerung, weil er sich nicht legitimieren kann, und Franz Josef leistet ihm Gehorsam und belobt ihn hinterher für seine Pflichttreue. Dergleichen Anekdoten sind zu Dutzenden über ihn im Schwange; so manche davon mag Phantasieerzeugnis sein, aber der Kern, der Geist darin ist sicher wahr. Der strenge Pflicht- und Dienstbegriff des Soldaten war ihm tief eingeimpft; „ich dien'!" konnte auch sein Wahlspruch sein. Noch bis in die letzten Tage saß er schon in aller Frühe bei seiner Arbeit, widmete er seinen Akten und Vorträgen die gewissenhafteste Aufmerksamkeit und mochte von Erleichterungen und Bequemlichkeiten nichts wissen. Er war ein Soldat vom alten Schlage, aufgewachsen in einem Geiste spartanischer Bedürfnislosigkeit. Man hat von ihm gesagt — und mit Recht gesagt —, für seine persönlichen Bedürfnisse würde er mit dem Gehalte eines Majors auskommen. Wenn man von der Jagd absieht, so hatte er keine Passionen. Die Arbeit war seine Passion. Sein unerschütterliches Pflichtgefühl, und nur dies, hielt ihn in den schweren Krisen und Katastrophen seines bewegten Lebens aufrecht. „Leb' wohl, meine Jugend!" rief er traurig, als er, ein Jüngling von 18 Jahren, den Thron bestieg und „Nun ist alles aus!" brach es aus ihm hervor, als seine Gemahlin von der Hand eines tollen Buben gefallen war. Aber der sittliche Ernst seiner Persönlichkeit half ihm schließlich über alles hinweg. „Ich dien'!"

Die letzten Stunden.

⊡ Berlin, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Anlaß des Hinscheidens Kaisers Franz Josef erscheinen viele Berliner Blätter heute mit Trauerrand. Nur die konservativen Organe machen in der Beziehung eine Ausnahme. Alle aber bringen überaus warm gehaltene Nachrufe. Auch der „Vorwärts" schließt sich in der Beziehung nicht aus.

Ueber die letzten Stunden des greisen Kaisers geht der Vossischen Zeitung noch folgende Meldung zu: Die Hoffnung, daß sich das Unwohlsein des Kaisers zum Bessern wenden werde, hatte sich leider im Laufe des heutigen Tages nicht erfüllt. Der Kaiser hatte zwar eine ruhige Nacht gehabt und stand um halb 5 Uhr auf. Im Beisein seiner Tochter, der Erzherzogin Maria Valerie, nahm er mit einem Appetit, der gegenüber der Appetitlosigkeit der letzten zwei Tage erfreulich wirkte, sein Frühstück ein und rauchte darnach auch einige Züge aus einer Zigarre. Um halb 10 Uhr vormittags empfing er den Oberhofmeister Fürsten Montenuovo, den Generaladjutanten Grafen Paar und den Freiherrn von Bolfras. Die Meldungen aus den Zimmern des Kaisers gaben den Anlaß, auch dem Thronfolger, der sich in Wien befand, und mehreren Persönlichkeiten mitzuteilen, daß das Befinden des Kaisers befriedigend sei. Um 11 Uhr aber stieg die Temperatur auf 38,6 Grad und es trat auch eine gewisse Schwäche ein. Zu Mittag hatte der Kaiser keinen Appetit. Er nahm beim Mittagsmahl, bei welchem ihm wieder die Erzherzogin Maria Valerie Gesellschaft leistete, nur wenig zu sich. Hierauf empfing der Kaiser Professor Ortner. Nachmittags 4 Uhr wurde offiziell eine Verschlechterung im Befinden des Kranken gemeldet, da wieder eine Erhöhung der Temperatur eingetreten war.

⊡ Berlin, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Von gestern auf heute hat sich das ganze Bild verändert. Der Zustand des Kaisers hat sich verschlechtert. Der Thronfolger ist heute in Schönbrunn eingetroffen. Der Kardinal hat für Wien tägliche Gebetstunden angeordnet. Alles scheint zu stocken, heute redet man nur noch vom Kaiser. Das unsichtbare Gefühl einer Weltstadt, welche einer schweren Nachricht entgegenwartet, kann heute im Innern Wiens an allen Straßen und allen Orten gefunden werden. Viele sind heute nach Schönbrunn gefahren. Es stehen heute eine Menge Menschen dort herum, ungewiß, wohin sie den Blick zu wenden haben. Denn seit zwei Jahren ist der sichtbare Kaiser für das Volk mehr eine Sache, als eine Person, nachdem er vordem durch lange Jahrzehnte gerade die Person war, die jedermann am besten kannte. In jenen langen Zeiten legte er den Grund zu dieser Gemeinschaft, die ihn vor allem mit den Wienern verbindet und die heute vor allem die Wiener in Furcht hält.

Eine Trauerandacht in der Schloßkapelle.

Wien, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Bald nach 9 Uhr fanden sich sämtliche in Wien weilende Mitglieder des Kaiserhauses, die gemeinsamen und die österreichischen Minister, welche von dem Hinscheiden Seiner Majestät benachrichtigt worden waren, im Schönbrunner Schlosse ein. In der Kapelle des Schlosses wurde eine Trauerandacht abgehalten. Bald darauf verließen die Mitglieder des Kaiserhauses und die Minister das Schloß, woselbst nur die dort wohnenden Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses verblieben. Gegen 11 Uhr kehrte der Minister des Aeußern, Baron Burian, in das Schloß zurück, woselbst der Minister wohnt. An der Leiche verweilte die Erzherzogin Marie Valerie im Gebet.

Der neue Kaiser.

Der neue Kaiser ist der Großneffe des verstorbenen, der Enkel seines schon 20 Jahre toten Bruders Karl Ludwig, der Sohn jenes lebensfreudigen Erzherzogs Otto, der 1906 als Einundvierzigjähriger gestorben ist. Seine Mutter ist die Prinzessin Laura Josepha von Sachsen und eine starke Familienähnlichkeit mit den Mitgliedern des sächsischen Königshauses ist bei dem neuen Kaiser unverkennbar. Als er am 17. August 1887 in dem hochragenden Donauschlosse Persenbeug unterhalb Linz geboren wurde, dachte niemand, daß er einst bestimmt sei, die Krone des Hauses Habsburg und die Stephanskrone zu tragen. Damals lebte noch Kronprinz Rudolf und nach dessen 3 Jahre später erfolgten tragischen Tode ging die Thronfolgerschaft auf den Erzherzog Franz Josef über. Dieser war allerdings in jüngeren Jahren von so schwacher Gesundheit, daß eine zeitlang ernstlich mit dem Uebergang der Anwartschaft auf den Thron an dessen Bruder Otto und seine Linie gerechnet wurde. Franz Ferdinand aber erholte sich überraschend und wurde im Laufe der Jahre zu einer bestimmenden Persönlichkeit im politischen Leben der Monarchie. Erst seine morganatische Ehe erneuerte für spätere Zeit die Anwartschaft der Linie Ottos. Die Mordtat von Sarajevo hat im Juni 1914 dann plötzlich alles geändert und Erzherzog Karl Franz Josef, der in bescheidener Stellung an seiner militärischen Ausbildung arbeitete, wurde mit einem Schlage auf die zweite Stelle des Staates gehoben. Der neue Kaiser hat seine wissenschaftliche Ausbildung an der Universität Prag erhalten, wo ihm von 3 Professoren der deutschen und 2 Professoren der tschechischen Universität Vortrag gehalten wurde. Politisch ist er bisher nicht hervorgetreten. Im „Berliner Tageblatt" heißt es, der neue Kaiser sei ein Mann von ausgeprägter Eigenart und selbständiger Anschauung. Uns ist in Wien von Männern, die der Hofsphäre nahestehen, gesagt worden, der nunmehrige Kaiser Karl sei eine überaus liebenswürdige Natur von durchschnittlicher Begabung. Seit 5 Jahren ist der Kaiser mit der jetzt 24jährigen geborenen Prinzessin von Parma vermählt. Das älteste Kind des jetzigen Kaiserpaares ist der nunmehrige Erzherzog-Thronfolger Franz Josef, der vorgestern seinen 4. Geburtstag feiern konnte.

⊡ Berlin, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie es heißt, wird der neue Kaiser wahrscheinlich den Namen Karl I. annehmen. Ob er den Oberbefehl über einen wesentlichen Teil der Ostfront, den er seit einigen Monaten inne hat, abgeben wird, darüber sind einstweilen nur Vermutungen möglich.

Rücktritt des Staatssekretärs v. Jagow.

Berlin, 22. Nov. (WTB. Amtlich.) Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister von Jagow, aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied gebeten. Zu seinem Nachfolger ist Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht genommen.

⊡ Berlin, 22. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) In eingeweihten Kreisen war es schon seit langem kein Geheimnis mehr — auch wir hatten es in den letzten Tagen mehrfach angedeutet —, daß Herr von Jagow von seinem Platz sich fortwünscht. Herr von Jagow fühlte sich durch die Arbeit der Kriegsjahre übermüdet und hatte mit Rücksicht darauf seinen Abschied erbeten. Eine Weile schien es, daß er nicht ganz aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden werde, sondern den Wiener Botschafterposten übernehmen würde. Schließlich hat aber Herr von Jagow doch Bedenken getragen, mit geschwächter Gesundheit und verminderter Arbeitskraft an die Spitze der gegenwärtig sehr arbeitsreichen Wiener Botschaft zu treten. So wurde das Wiener Projekt fallen gelassen und das Abschiedsgesuch des Herrn von Jagow bekanntgegeben. Herr von Jagow, der jetzt 53 Jahre alt ist, kam bekanntlich von Rom, wo er vier Jahre lang Botschafter gewesen war, im Jahre 1913 ins Auswärtige Amt. Sein Mangel an rednerischer Befähigung hat ihn im Reichstag häufig in schwierige Situationen gebracht. Leute, die ihn näher kannten, behaupten, Herr von Jagow hätte Eigenschaften besessen, die in der großen Oeffentlichkeit nicht bekannt gewesen seien. Er sei ein außerordentlich gewissenhafter Beamter und vorsichtiger Diplomat gewesen. Das „Berliner Tageblatt" rühmt an ihm, daß er in dem deutsch-amerikanischen Streitfall und in der Frage des Unterseebootkrieges sich nicht von den Konservativen hätte beeinflussen lassen, denen er doch in seinen innerpolitischen Anschauungen sehr nahe stand. Es hat wohl nach unserer Kenntnis auch sonst politische Unstimmigkeiten gegeben, über die im Augenblick vielleicht noch nicht zu reden ist. Im „Lokal-Anzeiger" werden dem Scheidenden schon heute allerlei Bosheiten gesagt. Es heißt da unter anderem: Herr von Jagow schien für seine Person noch ein Anhänger der alten Schule zu sein, nach der die Diplomatie eigentlich nur als ein Vorrecht der Kabinette zu gelten hat. Ja, er hatte sogar die Gewohnheit, die Heimlichkeit der Kabinettspolitik auch gegenüber seinen eigenen Mitarbeiter zu wahren, und das in einer Ausdehnung, die für die Förderung der Geschäfte, insbesondere auch für die absolut unumgängliche Erwärmung weitester Volkskreise zugunsten der Ziele unserer Reichspolitik nichts weniger als tauglich gewesen ist. Von Kennern der Verhältnisse wurde gerade auf die hier angedeutete Gepflogenheit des scheidenden Staatssekretärs diejenigen Mängel und Unstimmigkeiten zurückgeführt, über die im Laufe der letzten Jahre bei den immer wiederkehrenden Debatten über die Geschäftsführung des Auswärtigen Amtes so oft zu klagen war. Im allgemeinen wird man sagen können, daß das Bedauern über das Scheiden des Herrn von Jagow in Parlament, Presse und Publikum nicht zu groß sein wird.

Zimmermann.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, erfreut sich im Gegensatz zu Herrn von Jagow starker und allgemeiner Beliebtheit. Herr Zimmermann kommt aus bürgerlichen Verhältnissen her. Er ist ein geborener Ostpreuße und steht am Anfang der 50er Jahre. Er war zuerst im Justizministerium tätig und wurde als Gerichtsassessor in die Konsulatslaufbahn übernommen, in die er 1895 eintrat und dann in die Höhe stieg. 1902 hat er im Auswärtigen Amt seine eigentliche Diplomatenlaufbahn begonnen. Er wurde Vortragender Rat, erhielt das Referat für Ostasien und den Orient, war in dieser eZit an den Verhandlungen über die Bagdadbahn beteiligt, wurde 1910 Dirigent der neugeschaffenen politischen Abteilung und 1911 Unterstaatssekretär. Er verfügt über eine großartige Kraft und ist ausgezeichnet durch ein liebenswürdiges, joviales Wesen, das ihm viele Freunde erworben hat.

Für den Wiener Botschafterposten gilt nach unserer Kenntnis jetzt als aussichtsreicher Kandidat Graf Botho Wedel. Als Kandidat für den Unterstaatssekretärposten ist der bisherige Gesandte in Bukarest Dr. von Busche-Haldenhausen und der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt, Freiherr Wilhelm von Sturm, in Aussicht genommen. Als der aussichtsreichere gilt, soviel wir die Dinge zu beurteilen vermögen, im Augenblick Herr von Stumm.

Craiova in Besitz genommen.

Wien, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das Armeeoberkommando teilt amtlich mit: Craiova, der Hauptort der westlichen Walachei, ist heute Vormittag in Besitz genommen worden.

Des Kaisers Dank an General v. Woyrsch.

Großes Hauptquartier, 21. Nov. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat den Generalobersten von Woyrsch durch folgende A. O. K. zum Chef des 4. schlesischen Infanterieregiments Nr. 51 ernannt.

Mein lieber Generaloberst von Woyrsch!

Als Ich Sie zu Beginn des Krieges an die Spitze des schlesischen Landwehrkorps stellte, wußte Ich, daß Ich dieses Kommando in keine besseren Hände als die des verdienstvollen und in der Heimat allgemein verehrten früheren Kommandierenden Generals Meines schlesischen 6. Armeekorps legen konnte. Von dem Vertrauen Ihrer braven Landwehr getragen, haben Sie mit derselben, in schweren und aufreibenden Kämpfen, einem an Zahl weit überlegenen Gegner gegenüber die preußische Waffenehre in glänzender Weise hochgehalten. Ihrer bewährten und unerschrockenen Führung und der ausdauernden Tapferkeit der unter Ihren zu gemeinsamem Handeln verbundenen deutschen und österreichisch-ungarischen Armee-Korps sind alsdann weitere glänzende Erfolge beschieden worden. Durch Ihren kühnen Weichselübergang bei Iwangorod im Juli 1915 haben Sie zu der endgültigen Niederwerfung der Russenheere in Polen in hervorragendem Maße beigetragen. Nun bietet Ihre Heeresgruppe an unerschütterlicher Front dem Feind die sieggewohnte Stirn. Voll Stolz und Dankbarkeit verehrt Ihre schöne schlesische Heimat in Ihnen den Schirmer der Grenzen. Ich selbst will heute meiner hohen und dankbaren Anerkennung dadurch einen besonderen Ausdruck geben, daß Ich Sie zum Chef des 4. niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 51 ernenne. In diesem tapferen Regiment, das Ihnen bereits im Frieden in seiner hervorragenden Tüchtigkeit gut bekannt war, haben Schlesiens Söhne ihren kriegerischen Ruhm bestens bewährt. In der Champagne, bei Souches, bei Frise und auf den blutgetränkten Feldern an der Somme hat sich das Regiment unvergänglichen Ruhm erworben.

Es gereicht Mir daher zur besonderen Freude, Sie an die Spitze dieses kampferprobten Regiments zu stellen, das stolz darauf sein wird, in seiner ruhmreichen Geschichte nun auch Ihren Namen zu sehen.

Großes Hauptquartier, 21. Nov. 1916.

(gez.) Wilhelm I.

An den Generalobersten von Woyrsch a la suite Meines 1. Garde-Regiments zu Fuß, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Woyrsch.

Feindliche und neutrale Schiffsverluste im Oktober.

Berlin, 21. Nov. (WTB. Amtlich.) Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 306 500 Brutto-Registertonnen von Unterseebooten und Torpedobooten der Mittelmächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verloren gegangen. Ferner sind 72 neutrale Handelsfahrzeuge mit ins-

MARCHIVUM

gesamt 87 000 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden.

Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3 322 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes verloren gegangen; davon sind 2 550 000 Tonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Bewaffnung von Handelsschiffen.

Rotterdam, 21. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt über die Bewaffnung von Handelsschiffen, die jetzt in den englischen Blättern viel besprochen wird, es seien nicht viele Schiffe so gebaut, daß sie auf Deck eine Kanone führen können, die groß genug sei, um gegen die modernen U-Boote wirksam zu sein. Es sei auch verlangt worden, daß nicht nur auf dem Achterdeck, sondern auch an anderen Stellen der Schiffe Geschütze aufgestellt würden. Die amerikanische Regierung habe zwar vor einiger Zeit mitgeteilt, daß bewaffneten Handelsschiffen nicht der Zugang zu den amerikanischen Häfen verweigert werden würden, wenn sie nur zu Verteidigungszwecken ausgerüstet seien. Über eine Bewaffnung, wie sie vorgeschlagen sei, würde die amerikanische Regierung wahrscheinlich nicht als reine Verteidigungsbewaffnung betrachten.

Die Einheit des Handelns.

Berlin, 22. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Unter der Ueberschrift „Die Einheit des Handelns" schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Erstes Erfordernis erfolgreicher Kriegführung ist Einheit des Handelns auch auf der inneren Front. Der Krieg ist nicht nur ein Krieg der Waffen, sondern auch ein Kampf der Wirtschaft. Die Erzeugung von Kriegsmaterial und die Volksernährung wird für den Kriegsausgang von der gleichen Wichtigkeit sein wie die eigentlichen Kriegshandlungen. In allen diesen Dingen brauchen wir das engste Zusammenwirken aller Beteiligten. Dieses Zusammenwirken herzustellen und aufrechtzuerhalten, ist die oberste Aufgabe der leitenden Stellen. In der Frage des vaterländischen Hilfsdienstes wird ihre gemeinsame Arbeit eine neue Probe abzulegen. Wenn es eines schlagenden Beweises für diese verantwortungsvolle Zusammenwirken bedurft hätte, so wäre der Beweis erbracht durch den Brief des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an den Kanzler vom 27. September 1916 und die Folge, die der Kanzler diesem Briefe gegeben hat. Offen und freimütig teilt der Feldmarschall seine Sorgen und Wünsche mit, offen und freimütig hat der Kanzler mit einem warmen Appell den Brief zur Kenntnis der Bundesregierungen, in deren Händen die Versorgung der Bevölkerung liegt, denn er sieht in dem Schreiben des Feldmarschalls die denkbar wertvollste Unterstützung seiner eigenen Bestrebungen. Leider ist der Versuch nicht unterblieben, den Brief und seine Weitergabe durch den Kanzler aus einem Zeugnis vertrauensvollen Zusammenarbeitens in das Gegenteil umzudeuten. Hätte der Kanzler Grund gehabt, Kritik und Einmischung zu sehen, wo freiwillige Mitarbeit angeboten ward, so hätte er den Brief wohl anders behandelt. Daß er ihn selbst veröffentlicht hatte, zeugt nicht von vertrauensvoller Einheit des Denkens und Handelns an den leitenden Stellen, sondern auch davon, daß kleine Gesinnung keinen Raum hat.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Telephonist Karl Mayer, Sohn des Maurermeisters Jakob Mayer, P 5, 17.

Der Opfertag für die deutsche Flotte.

Die Sammlung für den Marine-Opfertag in Friedrichsfeld hatte ein Ergebnis von 477.90 Mark. Allen freundlichen Gebern herzlichst gedankt, ebenso den Sammlerinnen, die mit so anerkennenswertem Eifer sich in den Dienst der vaterländischen Sache gestellt haben.

* Militärische Beförderung. Unteroffizier und Flugzeugführer Friedrich Dietrich, welcher erst kürzlich das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt, wurde wegen hervorragender Fliegerleistungen zum Vizefeldwebel befördert.

* Militärische Beförderung. Heinrich Strohmaier wurde für Tapferkeit vor dem Feinde am 10. 11. 16. zum Unteroffizier befördert.

* Spende. Von einem nicht genannt sein wollenden Wohltäter wurde dem Volksschulrektorat zur Speisung bedürftiger Schüler aus der Kriegsküche die reiche Spende von M. 100 überwiesen, wofür auch an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen wird.

* Großmarkt für Gemüse und Obst in Mannheim. Die Versteigerungen auf dem Großmarkt für Gemüse und Obst, die seither auf dem städtischen Materiallagerplatz bei der Friedrichsbrücke abgehalten wurden, finden nunmehr im früheren Reichsbankgebäude N 2, 3 statt. — Am Donnerstag, 23. November, kommen, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, Orangen, Zitronen und Weißkraut zum Angebot.

* Von der Handels-Hochschule. Geheimer Rat Gothein spricht heute, Mittwoch, abend 8 Uhr in der Aula zum zweiten und letzten Male über die Wiederbelebung des deutschen Handels, insbesondere über: Den Innenhandel; seine Ausschaltung im Kriege; seine Reste und ihre Dienste im Kriege; die ersetzenden Organisationen und die Notwendigkeit ihres Wiederverschwindens im Frieden; zukünftige Organisationsmöglichkeiten; Anwendung auf einzelne Handelszweige; Landwirtschaftliche Produkte, Kohle, Eisen, Kolonialwaren, Industrieprodukte. — Die Reihe der Abendvorträge wird nächsten Mittwoch fortgesetzt mit Vorträgen von Professor Dr. Pöschl über die wichtigsten Rohwaren unserer Kolonien und ihre Bedeutung in der Vergangenheit und Zukunft. Näheres geht aus dem Anzeigenteil dieser Zeitung hervor.

* Das Fest des silbernen Ehe-Jubiläums feiert morgen Donnerstag, den 23. November, Herr Schneidermeister Leonhard Rothkapp mit seiner Ehefrau Sophie geb. Greule, wohnhaft Q 7, 28. Herr Rothkapp hat sich nicht nur durch sein reelles Geschäftsprinzip einen großen Kreis von Freunden und Gönnern erworben, sondern ist auch in der hiesigen Bevölkerung eine geachtete und beliebte Persönlichkeit. Seit nunmehr 15 Jahren gehört der Jubilar der Freiwilligen Feuerwehr an und bekleidet das Amt eines Obmanns. Er ist viele Jahre Vorstandsmitglied des Mannheimer Veteranen-Vereins und Mitglied des Badischen Odenwald-Vereins. — Möge dem Jubilar und seiner Gattin vergönnt sein die „Goldene" in gleicher körperlicher und geistiger Frische wie die „Silberne" zu feiern.

* Turnverein Mannheim von 1846. Am Samstag, den 18. November, hatte die turnerische Leitung die Jungmannen, die demnächst zum Heere einrücken, zu einem Rekrutenabschied im Vereinshause vereinigt. Offizierstellvertreter Frey richtete eine herzliche Ansprache an die 40 Rekruten, sie sollten allzeit den Turneridealen, die in die Worte frisch, fromm, froh frei zusammengefaßt sind, treu bleiben. Durch ihre regelmäßige Turntätigkeit hätten sie viele Vorteile vor ihren Kameraden in der ersten Ausbildungszeit. Alle sollten sich als echte Jüniger Jahns erweisen; sie hätten das Glück gehabt, einem alten Turnverein mit seinem familienartigen Zusammenleben anzugehören, das aus langer Erfahrung dem Volksleben angepaßt ist, jetzt trete an dessen Stelle die Disziplin der Kaserne zur Stählung und Ausreifung ihrer Körper- und Geisteskräfte. Manch Turnerlied erscholl und in fröhlicher Stimmung sprachen die jungen Krieger über ihre Zukunftshoffnungen. Bekanntgegeben wurde, daß das dritte große Kriegsschauturnen am 25. Februar 1917 im Nibelungensaale abgehalten werde. Alle Abteilungen sind schon eifrig an der Arbeit. Als Weihnachtsfeier ist ebenso wie in den Vorjahren eine Kinderbescherung der im Feld befindlichen Turner am Sonntag den 17. Dezember, nachmittags, im kleinen Turnsaale geplant. Gaben für diese Weihnachtsfeier und die Anmeldung der zu bescherenden Kinder werden bei der Hausmeisterin entgegengenommen. In der nächsten Kriegstagung, am Samstag den 2. Dezember, wird Landgerichtsrat Dr. Wolfhard über „Friedrich Ludwig Jahn im Urteil der Nachwelt" sprechen.

* Der Badische Verband für Frauenbestrebungen vereinigt alle die badischen Frauenvereine, die für die Erweiterung der Pflichten und Rechte der Frauen eintreten. Der Verband hat während des Krieges nur Konferenzen abgehalten; er will am 29. November 1916 in Lahr zu seiner zweiten Generalversammlung zusammentreten. Eine reiche Tagesordnung erwartet die Teilnehmer der Versammlung. Es werden Referate gegeben über die Frage der Errichtung und des Ausbaues öffentlicher, weiblicher Arbeitsnachweise in Baden mit Berücksichtigung der Fragen der Berufsberatung und des Lehrstellennachweises, sowie über den gewerblichen Unterricht für Mädchen. Es liegen Anträge vor, durch die die verschiedensten Gebiete sozialen Wirkens zur Besprechung kommen werden: Mütter- und Säuglingsschutz, Fürsorge für gefährdete Mädchen, Neugestaltung des Turnunterrichts für Mädchen, Förderung des Tragens zweckentsprechender und der Gesundheit zuträglicher Kleidung. Auch die so wichtige Frage der Zusammenarbeit zwischen den Frauen der Stadt und den Frauen auf dem Lande wird zur Besprechung kommen. Am Vorabend, Dienstag, den 28. November, wird Frau Elly Heuß-Knapp, Heilbronn, im Theatersaal einen Vortrag halten über: „Der Einzelne und die Volkswirtschaft". Die Verhandlungen sind öffentlich und es wäre außerordentlich erwünscht, wenn gerade jene Frauen, die bisher dem Vereinsleben fern standen, an der Versammlung teilnehmen wollten. Programme sind durch die Geschäftsstelle: Mannheim, L 12, 18, zu beziehen.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 21. Nov. Das unbefugte Ueberschreiten der Gleise hätte auf dem hiesigen Hauptbahnhofe einem Herrn um ein Haar das Leben gekostet. Derselbe kam aus dem jenseits der Bahn gelegenen Stadtteile und wollte — anstatt über die Ueberführungsbrücke zu gehen — unterhalb dieser direkt über die Gleise zum Bahnsteige gelangen. Beim Beschreiten des dritten Gleispaares stolperte er über einen in geringer Höhe vom Boden gespannten Drahtzug, blieb mit einem Fuße hängen und stürzte zwischen die Gleise, wo er anfangs liegen blieb. Die Gefahr, durch Ueberfahren getötet zu werden, war in diesem Augenblick außerordentlich groß, weil der Baseler Schnellzug, der in diesem Gleise die Station Weinheim durchfährt, bereits fällig war. Den Unfall hatte der auf dem Stellwerk bei der Brücke dienstuende Beamte bemerkt, der sofort den im Gleise liegenden Herrn durch lautes Zurufen veranlaßte, sich so schnell wie möglich aus dem Gleise zu entfernen. Kaum hatte jener darauf das Gleis beschleunigt verlassen, als auch schon der Schnellzug durch die Station brauste. Auf diese wunderbare Weise ist der Herr, der bloß einige Hautabschürfungen erlitt, mit dem Leben davongekommen.

):(Radolfzell, 20. Nov. In der Höllenbrauerei explodierte infolge Versagens eines Ventils mehrere Lagerfässer Bier, wodurch viele tausend Liter des Gerstensaftes ausliefen. Der Schaden beträgt ungefähr 15 000 Mk.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Neustadt a. H., 21. Novbr. Der Pfälzische Sängerbund tritt am Sonntag, den 3. Dezember in Neustadt im Konservatoriumssaal des Saalbaues zu einer Kriegstagung zusammen. Der unter Vorsitz von Landtagsabgeordn. D. Hammerschmidt-Neustadt stehende Bund hat das abgelaufene Vereinsjahr mit 59 ordentlichen und 75 außerordentlichen Vereinen mit 5500 Sängern abgeschlossen. Die ordentlichen Vereine umfassen 5, die außerordentlichen 4 pfälzische Gaue. Vom Saargebiet gehört der Männergesangverein Saarbrücken zum Gau 5. Der Bundesvorstand besteht z. Zt. aus Dr. Hammerschmidt als Vorsitzendem, G. Lichtenberger-

Am Donnerstag, den 23. November
gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 36 und 37.
Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2, 3 und 4.
Mehl: Für 200 Gramm Weizenbrotmehl (nur bei Bäckern) die Marke K 3.
Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke K 2.
Butter: Für ein achtel Pfund die Marke 33 in den Verkaufsstellen Nr. 1—500 an die dort eingetragenen Kunden.
Speisefett und -Fett. (Schweinefett, Feintalg oder Margarine) für je 25 Gramm die Fettmarken 11, 12 und 15 (5 Fettmarken = ¼ Liter Speiseöl). (Dieses Fett kommt noch nicht aufgrund der Kundenliste zur Verteilung. Es ist an jeden Käufer abzugeben, wenn derselbe gültige Marken vorlegt und bar bezahlt.)
Zucker: Für 250 Gramm die Zuckermarken 17 und 18
Grünkern: Für je 150 Gramm die Marke K 1. (50 Pfg. das Pfund.)
Erbsen: Für 150 Gramm die Marke L 1. (50 Pfg. das Pfund.)
Grieß: Für 100 Gramm die Marke L 2. (28 Pfg. das Pfund.)
Haferflocken: Die Restbestände markenfrei in Höchstmengen von 1 Pfund.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette-, K.A.- oder Kasterseife) und 250 Gramm Seifenpulver die November-Marken der Seifenkarte.
Eier: Für ein Ei die Marke 5 in den Verkaufsstellen Nr. 1—150 an die dort eingetragenen Kunden.
Süßstoff: Für jede Haushaltung ein Briefchen mit 1,25 Gramm Kristallsüßstoff in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltungsmarke 1 der neuen „Ausweiskarte zum Bezug von Lebensmitteln".
Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm. (Eine Marke gilt für 25 Gramm Fleisch mit Knochen, oder 20 Gramm Fleisch ohne Knochen, oder 40 Gramm Frischwurst.)

Prüfungsstelle für Web-, Wirk- und Strickwaren, C 2, 2.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß es streng verboten ist, an abgestempelten Bezugsscheinen Aenderungen vorzunehmen. Auch wird häufig die Beobachtung gemacht, daß seitens einzelner Geschäfte die Bezugsscheine einbehalten werden, selbst wenn die darauf genehmigte Warenmenge seitens des betr. Geschäftes nicht vollständig geliefert werden kann. Es wurde in diesen Fällen dem Käufer seitens der Geschäfte eine Bescheinigung gegeben, wonach der Käufer laut einbehaltenen Bezugsschein noch eine bestimmte Warenmenge zu gut habe. Dieses Verfahren ist gänzlich unzulässig und diese Bescheinigung für den Käufer durchaus wertlos. Bekommt ein Käufer in einem Geschäft die auf dem Bezugsschein stehende Warenmenge, z. B. 9 Meter Hemdenflanell nicht, so ist vielmehr dieser eine Bezugsschein bei der zuständigen Ausgabestelle in soviel Einzelbezugsscheine umzutauschen, als Geschäfte liefern sollen.

Sodann wird das Publikum im eigenen Interesse ersucht, die Ausgabestellen möglichst Vormittags aufzusuchen, da trotz der vielen Ausgabestellen, die sich hier in Mannheim im Gegensatz zu anderen Städten befinden, der Andrang an Nachmittagen immer ein größerer ist.

Prüfungsstelle C 2 2.
Städtisches Lebensmittelamt.

Die russische „Schutzherrschaft" in der Walachei des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die Walachei, in deren Ebene die verbündeten Truppen sich heute nach siegreichen Kämpfen den Austritt erzwungen haben, gehört selbst auf dem unruhigen Balkan zu den unruhigsten Gebieten. Durch zwei Jahrhunderte waren die Bewohner der Walachei von Kämpfen heimgesucht, die von nicht minder drückend empfundenen Protektoratsbestrebungen von seiten Fremder abgelöst wurden. Die beiden ursprünglich unabhängigen Fürstentümer Walachei und Moldau kamen zweimal, zu Ende des 14. und zu Anfang des 16. Jahrhundert, in eine Art Abhängigkeitsverhältnis zur Türkei, das als Suzeränität bezeichnet wurde. Trotzdem dies unleugbar eine Fremdherrschaft bedeutete, stellte es kein direktes Vasallentum dar, sondern eher eine Art Schutzvertrag, der die Fürstentümer zu jährlichem Tribut verpflichtete, wofür der Bevölkerung jedoch der Schutz durch die türkische Macht zugestanden war und ausdrücklich türkischerseits die Verpflichtung bestand, sich in keiner Weise in die innere Verwaltung einzumischen, ja sogar nicht einmal die Ansiedelung von Türken in der Walachei zu gestatten. Die eigentlich schweren Nöte für die Walachei wurden durch die jetzigen Verbündeten Rumäniens, die Russen, heraufbeschworen. Die grographische Lage der Walachei reizte die Russen, da sie in ihr das bedeutsamste Hindernis auf dem bereits schon russischerseits beabsichtigten Marsch nach der Türkei erblickten. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts, im Jahre 1711, erschienen die Russen unter Peter dem Großen zuerst in der Moldau, der sie 100 Jahre später, im Jahre 1812, Bessarabien entrissen, worauf sie sich im Vertrage von Adrianopel 1829 gewaltsam und ohne andere Befugnis als die der rohen Macht als zweite Schutzmacht neben der Türkei aufstellten, um ihre Eroberungspläne systematisch durchführen zu können. Zwar hatte das Erscheinen Peters des Großen am Pruth in den Rumänen zuerst die Hoffnung auf völlige Freiheit erweckt, so wurden sie sehr schnell durch die Arbeit russischer Agenten in ihrer Erwartung getäuscht, da die letzteren sich als die ärgsten Bedrücker der Moldau und Walachei erwiesen.

Das stets wankende Schicksal des heutigen Nordrumänien rief eine zeitweilige österreichische Annexion der kleinen Walachei von 1715—1739 herbei, die sich durch ihr mildes Regiment auszeichnete, im übrigen aber keinerlei irgendwie entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des Landes und seiner Bevölkerung auszuüben vermochte. Immer wieder tauchten neue Unterdrückungen in Gestalt der Russen auf. Katharina brach die Freiheitsversprechen Peters des Großen, und die Kosaken verwüsteten das Land durch ihre Plünderungen. Aber auch nach dem Frieden von Kutschuk Kainardschi, in welchem Rußland die Walachei und die Moldau der Pforte zurückgab, spielte die russische Regierung weiterhin die betrügerische und für die Walachei schwer schädigende Rolle eines Protektors, sie ernannte 1782 einen russischen Konsul in Bukarest und suchte das Volk durch Scheinreformen zu gewinnen, die jedoch praktisch wirkungslos waren. Nachdem das Land durch die angeblichen russischen Hilfeleistungen, die aber in Wirklichkeit nichts als immer wieder rücksichtslos angestellte Eroberungsversuche waren, aufs äußerste geschwächt worden war, verbanden sich endlich die Westmächte mit der Türkei zum orientalischen Kriege, der den russischen Umtrieben ein Ende zu machen vermochte. So wurden im Pariser Vertrag des Jahres 1856 die Fürstentümer Moldau und Walachei als ein Bollwerk zum Schutze des europäischen Südens gegen die russischen Angriffe erklärt. Heute wiederholte sich dieses Schauspiel von neuem: wieder trat Rußland als scheinheiliger „Helfer" auf, Rumänien wurde in den Krieg an der Seite der Entente getrieben, im Kampfe aber wurde das sonst so eifrige Rußland plötzlich wieder unsichtbar, und so ist der Einzug der deutsch-österreichischen Truppen in der Walachei eine zweite und hoffentlich endgültige Zurückweisung der russischen Bedrohungen im südlichen Europa.

Neue Beiträge zu Goethes Charakterbild.

Mit der immer noch recht verbreiteten Anschauung, daß Goethes Charakterbild seiner dichterischen Größe nicht ganz entspräche, setzt sich Erna Merker in dem in den nächsten Tagen erscheinenden Goethe-Handbuch auseinander, das Dr. Julius Zeitler in Verbindung mit einem großen Stab von Goethe-Forschern im Verlag der J. B. Meblerschen Buchhandlung in Stuttgart herausgibt. Das auf drei Bände berechnete Werk soll in etwa 2500 Stichworten die Goethesche Welt in ihrem gesamten Umfange darstellen und das Wissen um Goethe nach dem heutigen Stand der Forschung wiedergeben. Ueber manche noch nicht recht geklärte Fragen, in welchen Beziehungen Goethe zu bestimmten Personen, Orten, Gegenständen gestanden hat und wie er über verschiedene Erscheinungen in Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben urteilte, gibt das Buch, dessen erster Band zunächst herauskommt, rasch und zuverlässig in leichtfaßlicher Form Auskunft. Da ist z. B. das Stichwort „Dankbarkeit", das von besonderem Interesse ist, weil vielfach das Vorurteil besteht, daß „Mangel an Dankbarkeit" zu den besonderen Charakterfehlern des Dichters gehörte. Aus Goethes eigenen Aussprüchen wird diese Meinung widerlegt. So heißt es da: „Goethe räumt der „reinen, heiligen Empfindung des Dankes" eine große Bedeutung ein. Er bezeichnet sie als „ein schönes Gesetz für edle Herzen", sie macht erst „das Leben schätzenswert"; er preist den Dichter Hafis als herrlich, da der Dank ihn zum Dichten erhoben habe, und im Maskenzug des Jahres 1782 erscheint die Dankbarkeit als eine der vier weiblichen Tugenden. Auf der anderen Seite empfindet er den Undank immer „als eine Art Schwäche", deren sich tüchtige Menschen nie schuldig gemacht hätten; bei der Charakteristik Söllers in den Mitschuldigen als eines schlechten Menschen wird seine Undankbarkeit besonders hervorgehoben, und das Gebot der persischen Religion, nicht undankbar zu sein, erscheint ihm besonders beachtenswert. Mit reiner Freude genießt er den lieblichen Anblick des „zierlich dankbaren Empfangens" einer Gabe, um dessentwillen er den um Almosen Bittenden gern selber spendete, und verlangt: „Höchst anmutig sei das Danken". Eine zusammenfassende Darlegung seiner Ansichten über Dank und Undank gibt Goethe in „Dichtung und Wahrheit". Er scheidet drei verschiedene Arten des Undankes: 1. eine dem Menschen angeborene, Zeit und Gedächtniskraft sparende Nichtdankbarkeit, 2. die eigentliche rohe, gleichgültige Undankbarkeit, die den Wohltäter als einen Fremden ansieht, und 3. einen Widerwillen gegen den Dank, der aber nur selten bei besonders tüchtigen Menschen zu finden ist, die gezwungen waren, Wohltaten anzunehmen, für die ihre Gegenleistungen höherer Art keine Kompensation bilden können. Goethe muß sich selbst zu einer gewissen Nichtdankbarkeit bekennen, weist aber die Vorwürfe grober Undankbarkeit des öfteren entschieden zurück. Er beklagt sich sogar, daß es in seiner Arbeit liege, „aus herkömmlicher Dankbarkeit unbequeme Menschen fortzudulden", er ergeht sich systematisch zur Dankbarkeit; zahlreich sind die Fälle, wo er in Briefen und in seinen Schriften dankbar des von anderen Empfangenen gedenkt, und wo er das versäumt hat, versichert er, daß die „Gaben ihm im Herzen" leben und daß er durch ernste, treue, redliche Wirkung nach außen, die sowohl seinem Vaterlande, als dem Auslande zugute käme, seine Dankbarkeit erreichen wolle." Auch der Vorwurf der Selbstsucht, der Eigengier, der selbstsüchtigen Denkart und Gesinnung ist, wie Erna Merker in dem Artikel „Egoist,

MARCHIVUM

Speyer als Stellvertreter, Regierungsdirektor Morgens als Schatzmeister und Schriftführer, Konservator K. Betsch, mit Ausnahme des Vorsitzenden alle in Speyer wohnhaft. Der musikalische Ausschuß besteht aus Musikdirektor Stahl-Speyer als Vorsitzendem, Hauptlehrer Ott-Zweibrücken, Musikdirektor Pfeiffer-Kaiserslautern, Lehrer Reinhard-Nußdorf, Hauptlehrer Schmidt-Frankental und Dirigent Hautz-Ludwigshafen.

Kaiser Franz Josef †.

Die letzten Stunden.

Wien, 22 Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die außerordentliche Widerstandskraft, welche der Kaiser schon als hochbetagter Greis bei den wiederholten, ziemlich schweren Erkrankungen der Atmungsorgane im letzten Jahrzehnt bewies, und die Hingebung, Sorge und Kunst der behandelnden Aerzte hatten bei der Umgebung des Kaisers sowie bei der ganzen Bevölkerung der Monarchie die Hoffnung genährt, daß auch die letzte Erkrankung des Monarchen, die in den ersten Novembertagen bekannt wurde, vorübergehen werde.

Wie aus den Bulletins, welche ungeschminkt den wahren Zustand des Kaisers darstellten, bekannt ist, hielt der Kaiser die gewohnte Lebensweise und Beschäftigung bis gestern ein. Er mutete sich allerdings am letzten Tage zu viel zu, indem er trotz erhöhter Temperatur und Hustenreizes neben den gewöhnlichen Vorträgen auch längere Audienzen erteilte, bei denen der Kaiser viel sprach. Seit dem 18. November nahm der Appetit ab, an diesem Tage trank der Kaiser zur Belebung seiner Kräfte ein Glas Champagner. Er rauchte immer noch die gewohnte Zigarre. Die letzte Nacht war durch Hustenreiz etwas gestört, indessen beruhigte die gute Herztätigkeit und die gleichmäßig gute Atmung die Aerzte auch noch am 19. November. Auch gestern arbeitete der Kaiser tagsüber, wenn auch müde und mehr abgespannt als sonst, und empfing bekanntlich den Armee-Oberkommandanten Erzherzog Friedrich in ¾stündiger Audienz. In der engsten Umgebung flößte jedoch der Zustand des Monarchen ernste Besorgnisse ein. Die Erzherzogin Marie Valerie war in den letzten Tagen stets um den Kaiser. Jetzt trafen auch die älteste Tochter, Prinzessin Gisela, von Berlin und ihre Schwägerin, Herzogin Karl Theodor, in Wien ein. Der Thronfolger blieb ständig in Wien.

Am Montag abend begab sich der Kaiser zum ersten mal zeitiger zur Ruhe als sonst. Der erste Teil der Nacht verlief bis 1 Uhr ohne Störung, erst später stellten sich Hustenanfälle ein und Fieber, welches nicht zurückging; es zeigte am 21. November tagsüber ein bedrohliches Ansteigen. In den Nachmittagsstunden trat dann eine Verschlimmerung ein, welche den Tod herbeiführte. Die Erzherzogin Marie Valerie, welche ununterbrochen am Sterbebette des kaiserlichen Vaters weilte, fuhr um 8 Uhr abends an den Westbahnhof um die aus Wallsee eintreffende Tochter zu erwarten. Sie wurde jedoch von den Hofbeamten des Schönbrunner Schlosses zurückberufen, da inzwischen die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Monarchen geschwunden war. Kurze Zeit nach der Rückkehr der Erzherzogin hauchte der Kaiser seine Seele aus.

In den ersten Abendstunden war die Bevölkerung durch die Besorgnis erregende Meldung über das Ansteigen des Fiebers wegen des Zustandes des Monarchen ernstlich beunruhigt. Das Abendbulletin ließ leider keinen Zweifel mehr an der Schwere der Erkrankung. Trotzdem erhielt sich der feste Glaube, an der Widerstandsfähigkeit des Kaisers, für dessen Genesung in allen Kirchen während des Abends von einer ungewöhnlich großen Menschenmenge heiße Gebete verrichtet wurden.

Die Nachricht von dem Hinscheiden des Monarchen verbreitete sich erst gegen 11 Uhr in den öffentlichen Lokalen und wirkte geradezu lähmend auf das Publikum, welches das Unfaßbare kaum zu glauben vermochte. Augenblicklich verstummte überall Spiel und Gesang. Die Todesnachricht weckte tiefste Ergriffenheit. Das Ereignis war inzwischen gegen Mitternacht durch Extraausgaben der Blätter öffentlich bekanntgegeben worden.

Deutschlands Teilnahme.

Berlin, 22. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Mitten im tobenden Lärm des Weltkrieges hat Kaiser Franz Josef das Haupt zur Ruhe gelegt. Ungebrochenen Geistes hat er seine Regentenpflicht getreu erfüllt bis mit dem letzten Atemzug dies Leben ausgelöscht wurde, das alles Leid und alle Größe menschlichen Schicksals umschloß. In liebevoller Ehrfurcht verweilen unsere Gedanken in dieser Stunde bei der ritterlichen milden Gestalt des Kaisers, von der in alten, wie in jungen Jahren ein unvergleichlich hoher Zauber ausging. In tiefer Trauer teilen wir den Schmerz, der heute die österreichisch-ungarische Monarchie bis in die letzte Hütte bewegt. Zwischen dem Monarchen und seinen Völkern bestand ein Verhältnis von persönlicher Innigkeit, wie es sich nicht oft in der Weltgeschichte wiederholt hat. Gewiß hat viel dazu die lange Dauer dieser Regierung getan, welche die Entwicklung Oesterreich-Ungarns seit einer Zeit umfaßt, die keiner der heute wirkenden Männer in ihren Anfängen handelnd miterlebte. So verkörpert sich in dem Kaiser und König den Völkern der Monarchie eine an inneren und äußeren Ereignissen überreiche Geschichtsperiode. Zu ihnen sprach in der würdigen Person des Herrschers die lebendige Tradition in der Anhänglichkeit an das Herrscherhaus. Eben dieser überlieferte Schatz der Habsburger Krone hatte sich zu einem unverbrüchlichen treuen Verhältnis vertieft, der dem Staatsleben der Monarchie eine alle Prüfungen standhaltende Tragkraft gewährte. Kaiser Franz Josef hat Treue um Treue gegeben. Seines hohen Amtes waltete er mit einer aller Welt bekundeten Hingabe. Tätig vom frühen Morgen an, unverdrossen arbeitend, gewissenhaft im kleinsten und größten war er ein Vorbild der Pflicht geweihten Monarchie.

Aus tiefstem Herzen steigt heute die Totenklage dankbarer Völker empor. Dem Bündnis mit dem Deutschen Reich war Kaiser Franz Josef ein Hüter von unwandelbarer Festigkeit. Er war die Grundlage der friedlichen Politik, die er in engem Einvernehmen mit dem Lenker des deutschen Reiches aufrecht erhielt. Trotz aller Wetterzeichen und wechselnden Gefahren schien es, daß seine Regierung friedlich zu Ende gehen werde. Da gaben die Schüsse von Sarajevo das weithin hallende Signal zu dem furchtbaren Kriege, der über Europa hereinbrach. Die zum Krieg treibenden Mächte hatten die Oberhand. Ihr erster Schlag richtete sich gegen das Habsburgerhaus. Es ging um das Dasein der österreichisch-ungarischen Monarchie. Ohne Wanken hat Kaiser Franz Josef auch diese schwerste Prüfung bestanden. Wenn es ihm auch nicht mehr beschieden war, seine Völker zum letzten Sieg und zum Frieden zu führen, so durfte er doch das Werk getrosten Mutes in die jugendkräftigen Hände seines Nachfolgers legen. Siegreich steht Oesterreich-Ungarn in dem Anprall seiner Feinde. Klar leuchtet Habsburgs Stern durch Wetterwolken und Sturmesbraus.

Der Einbruch in die Walachei.

Berlin, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das stetige Vordringen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppenverbände in den Transsylvanischen Alpen und ihr energischer Einbruch in der Walachei müssen umso höher bewertet werden, als die Truppen ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden hatten. In den Bergen herrscht harter Winter. Die Gebirgsübergänge, die sich zwischen Gipfeln bis zu 2500 Meter Höhe hindurchwinden, sind vereist. Von ganz wenigen Punkten abgesehen, wie bei Predeal und beim Roten Turm-Paß, wo Eisenbahnen zur Verfügung stehen, sind Wagen und in ganz beschränktem Maße Automobile das einzige Beförderungsmittel. Der Vulkanpaß überschreitet das Gebirge in 1621 Meter Höhe.

Die Kämpfe vom 6. bis 12. November um das Plateau westlich von Busteni beim Predeal-Paß spielten sich in verschneiten Höhen von über 2000 Meter Höhe ab, die Eroberung des Monte Fruntu am 12. November in 1500 Meter Höhe. Der Törzburger Paß liegt auf 1322 und der Toemoeser Paß auf 1206 Meter Höhe. Für die Truppen, den Train, die Verpflegungs- und Munitionskolonnen, wie die Artillerie steht fast ausnahmslos nur eine schmale, vereiste Paßstraße zur Verfügung, als einzige Verbindungsader dieser gewaltigen, in dauerndem Kampfe stehenden Truppenmassen. Jede Höhe muß einzeln gestürmt, jeder Berg einzeln umgangen, erklettert und erobert werden. Unter ungeheueren Schwierigkeiten muß wieder und wieder die Artillerie vorgezogen und auf dem unwegsamen Gebirgsterrain in Stellung gebracht werden.

Die Bahnlinie Orsova-Craiova ist in einer Breite von 30 Kilometern in den Händen der Verbündeten. Die Breite des Angriffs ergibt in dem Zusammenhang mit seiner Tiefe ein Gesamtbild der ganz ungeheuren Kraftleistung aller Verbände. Die Armee Falkenhayn hat ihren Angriff trotz des erbitterten Widerstandes der Rumänen und des Franktireurkrieges der Bevölkerung im Laufe von nur acht Tagen um nicht weniger als 80 Kilometer vorgetragen. Sie steht heute bereits tief in der Kornkammer Rumäniens, in der Walachei.

All das vor Augen gehalten, erhält man eine einigermaßen klare Vorstellung von den ungeheuren Anforderungen, die an die Truppen gestellt wurden, von Zähigkeit, Disziplin und Aufopferung der deutsch-österreichisch-ungarischen Verbände. Die Rumänen dagegen verfügen allenthalben über Bahnen, die bis tief in die Berge hineinführen. Sie haben den Vorteil der Ortskenntnis, sodaß der Kleinkrieg in den wild zerklüfteten, unübersichtlichen weg- und steglosen Gebirgen das äußerste an Umsicht und Ausdauer für die Angreifenden erforderte. Ueberdies wurde dieser Kleinkrieg noch von der Zivilbevölkerung unterstützt, die vielerorts mit der Waffe in der Hand am Kampfe teilnahm. Trotz all dieser großen Schwierigkeiten machte der Vormarsch der verbündeten Armeen ständig Fortschritte, bis der Einbruch in die Walachei alle Anstrengungen krönte.

Die Abfahrt der „Deutschland".

New-London, 22. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Deutschland" ist abgefahren.

Ein Essen zu Ehren des Kapitäns König.

New-London, 9. Nov. (Funkspruch vom Vertreter des WTB. Verspätet eingetroffen.) Die Handelskammer gab zu Ehren Kapitän Königs ein Essen, dem ein Empfang im Verwaltungsgebäude voranging, bei dem 2000 Bürger anwesend waren. Nach dem Essen wurde Kapitän König eine goldene Uhr überreicht, auf der das Wappen der Stadt eingraviert war. Die Offiziere der „Deutschland" erhielten silberne Uhrketten und die Mannschaft Füllfederhalter. Die ganze Versammlung erhob sich, als Kapitän König seine kurze Ansprache beendete und brach in minutenlange Hochrufe aus. Der Saal war mit amerikanischen und deutschen Flaggen ausgeschmückt.

Der italienische Bericht

Rom, 22. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. November. An einigen Abschnitten der Tretinafront und der Julischen Alpen Artillerietätigkeit. Auf dem Karst, während der 20. November, kleine Scharmützel zwischen Infanteriegruppen. Wir machten einige Gefangene. In der Nacht vom 20. auf den 21. trieb der Gegner zwei Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Gipfel der Höhe 126 von Wolkovniak vor; er wurde jedesmal mit Verlusten zurückgeschlagen. gez. Cadorna.

*

⊡ Berlin, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Lokalanzeiger" aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wird Herr Gerard, der Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten, demnächst auf seinen Postenzurückkehren und sich am 7. nächsten Monats in Newport einschiffen.

Berlin, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In der Sitzung des Bundesrats vom 21. November wurde dem Entwurf eines Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst die Zustimmung erteilt.

Berlin, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler ist aus dem Großen Hauptquartier wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Wien, 21. November. (WTB.) Heute haben hier die Konferenzen des bischöflichen Komitees unter dem Vorsitz des Erzbischofs Fürsterzbischofes Kardinal Skrbensky begonnen, an denen auch Fürstbischof Bertram aus Breslau teilnahm.

Amsterdam, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Londoner „Times" wird von einem Korrespondenten aus Newyork gemeldet, die Newyorker Times vertrete offen die Ansicht, daß der Zeitpunkt, Frieden zu schließen, gekommen sei. Die Newyorker Times druckt eine Reihe von Artikeln ab, die, wie das Blatt sich ausdrückt, aus den Federn von London stammen, die auf beiden Seiten der Erdkugel als zuständig anerkannt werden. Die Londoner Times bemerkt dazu, daß für die Engländer nach wie vor die Worte gelten, die Asquith in der Guildhall gesprochen hat.

Haag, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kriegsminister teilte in der zweiten Kammer mit, daß, falls keine außerordentlichen Schwierigkeiten entstehen noch vor August 1917 sämtliche Jahrgänge, die am 1. April 1914 unter die Waffen gerufen wurden, entlassen sein werden. Der Minister hofft, von den Landsturmjahrgängen 1907 und 1906 keinen Gebrauch mehr machen zu müssen.

Haag, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die zweite Kammer hat gegen den wiederholt ausgesprochenen Wunsch des Kriegsministers mit 59 gegen 4 Stimmen den Antrag der Abgeordneten Narchant angenommen, daß die Landsturmklasse 1906, die Jahrgänge erst aufgerufen werden sollen, nachdem die Klasse 1917, die jüngsten, der Miliz und des Landsturms aufgerufen worden ist.

Petersburg, 21. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Im Eisenbahnministerium wurde zur letzten Beratung über die neuen Eisenbahnbaupläne, ehe sie der Duma vorgelegt werden, eine Sitzung eröffnet. Von Seite der Regierung wurde hervorgehoben, daß jährlich mindestens 6000 Kilometer Eisenbahnen gebaut werden müßten, wenn den steigenden Anforderungen des Landes entsprochen werden solle. Es wurde beschlossen, zunächst eine neue Eisenbahnlinie von Kungrad nach Tschardschuj östlich des Kaspischen Meeres zu bauen, die den Weg zu neuen Petroleumgebieten eröffnen und auch einen Teil der mächtigen Hauptbahn bilden würde, die in Zukunft Rußland mit Indien verbinden solle. Ferner wurde der Bau einer neuen Bahnlinie zum Weißen Meere vorgesehen.

---

muß" geistvoll erläutert, unbedingt zurückzuweisen. Nur in dem Sinne des Strebens nach völliger Ausbildung einer reinen Selbstheit kann Goethe Egoist genannt werden. „Er war sich vollauf bewußt, daß ohne Schätzung und Behauptung des Selbst nichts zu leisten wäre, und die Vollendung seiner Person war ihm „eine objektiv sittliche Aufgabe, so gut wie eine auf andere Personen gerichtete es sein konnte". Ausführlich legt er seine Auffassung in den Wanderjahren dar. Dort erscheint als höchstes Ziel seiner Ehrfurchtslehre die Ehrfurcht vor sich selbst, dort erhebt er die Forderung, der Mensch solle sich jede Art von Besitz festhalten und steigern, er solle sich zum Mittelpunkt machen, von dem das Gemeingut ausgehen könne, der Mensch „muß Egoist sein, um nicht Egoist zu werden, zusammenhalten, damit er spenden könne". Diesen Egoismus, der den Menschen ins „Gemeine" zieht, der anderen schadet, verwirft Goethe aufs schärfste . . ." Daß Goethe nie ein „Egoist" war, beweist am deutlichsten seine stete Hilfsbereitschaft für andere, die sich auch in der Tatsache ausdrückt, daß ein bedeutender Teil der 50 Bänden füllenden Briefsammlung sich mit dem Schicksal anderer befaßt. Viele, wie etwa Schiller, Herder, Klinger, Lenz u. a. m., haben seinen fördernden Einfluß erfahren dürfen, und in zartester Weise rief er z. B. den verschämten Armen seine Hilfe zuteil werden.

Aus Paul Lindaus Lebenserinnerungen.

Wenn ein so liebenswürdiger Plauderer wie Paul Lindau, der so vieler Menschen Städte gesehen und ihre Gesinnung erfahren, daran geht, niederzuschreiben, was er in seinem langen, reichbewegten Leben mitgemacht, und welche beachtenswerten Persönlichkeiten er kennen gelernt hat, dann dürfen wir von vornherein gewiß sein, daß er uns mancherlei kulturhistorisch interessante Schilderungen und humorvolle Erzählungen seiner Erlebnisse und Eindrücke von Menschen und Dingen zu bieten haben wird, ohne daß er sich selbst je dabei aufdringlich in den Vordergrund rückte. Der soeben bei Cotta in Stuttgart erscheinende erste Band seiner Memoiren, die er bescheiden „Nur Erinnerungen" nennt, bestätigen diese Erwartung in reichstem Maße. „Nicht von des Gedankens Blüte" sind diese Erinnerungen angekränkelt, und doch wäre es sehr falsch, nun etwa zu meinen, es seien keine „Gedanken" darin. Bezeichnenderweise beginnt Lindau seine Aufzeichnungen mit seinem ersten Theaterabend; sonst aber ist in diesem Bande von der Bühne noch nicht sehr viel die Rede, desto mehr von der journalistischen Tätigkeit. Immerhin ist es bemerkenswert, daß die erste weibliche Bekanntschaft des kleinen Schülers eine Sängerin war und daß sein erster Freund auch ein Theatermann wurde. Mit diesem guten Schulkameraden geriet er regelmäßig auf dem Heimweg in tüchtige Rauferei. Eines schönen Tages aber nahm der Kampf ein vorzeitiges Ende dadurch, daß eine Dame von einem Fenster herab den Buben mit erhobenem Zeigefinger drohte und mit finsterem Ausdruck überaus heftig und andauernd an die Scheiben klopfte. Dann öffnete sie das Fenster und rief ihnen zu: „Schämt Ihr Euch nicht, Ihr ungezogenen Lümmel? Kommt mal herauf!" Der Freund riß schleunigst aus, Lindau aber folgte der noch einmal, nun in freundlicherem Tone wiederholten Aufforderung. „Die Dame erwartete mich an der offenen Zimmertür, und während sie mich in den reich und geschmackvoll eingerichteten Wohnraum, den schönsten, den mein Auge bisher erblickt hatte, eintreten ließ, begann sie ihren mütterlichen Sermon, von dem, wie ich ehrlich bekennen muß, meine Aufmerksamkeit durch die Musterung all der herrlichen Sachen um uns herum einigermaßen abgelenkt wurde. Schließlich mußte ich ihr versprechen, mich mit meinem Freunde nie wieder auf der Straße herumzubalgen, und um mir die Zusage zu erleichtern, schenkte sie mir zum Abschied eine Tafel Schokolade. Von meiner Mutter, der ich meine Missetat beichtete, erfuhr ich, daß die liebenswürdige Dame eine berühmte Sängerin war: Henriette Sonntag, jetzt Gräfin Rossi. Meinen Schulfreund und Raufbruder habe ich erst 20 Jahre später wiedergesehen, als er als Leiter der Meininger Gastspiele nach Berlin kam: Ludwig Chronegk. — Aus seiner Pariser Studienzeit berichtet Paul Lindau besonders Interessantes von dem, was er von Frau Maxim Jaubert, einer Freundin Heinrich Heines, über die Leidenstage des Dichters erfuhr. Frau Jaubert spielte zur Zeit der Stürmer und Dränger von 1830 in Paris eine ähnliche Rolle wie Rahel Varnhagen in Berlin, und auch ihr Haus war der Mittelpunkt der damals modernsten Dichter. Zu den Intimsten des Hauses gehörte Alfred de Musset, und da Lindau zur Zeit seiner Bekanntschaft mit Frau Jaubert gerade an seiner Monographie Mussets arbeitete, kam er mit Frau Jaubert in nähere Verbindung. Aus ihrem Munde erfuhr er, daß sie Heine im Frühjahr 1835 fast gleichzeitig mit Musset kennen gelernt hatte. Sie erlebte die Leiden des Dichters und bewunderte den Mut seiner guten Laune. Die Standhaftigkeit Heines war außerordentlich. So sagte er einmal: „Ich verliere das Gesicht und werde die Nachtigall nur um so schöner singen hören." Trotzdem die Anfälle der Lähmung sich in beunruhigender Weise häuften, behielt Heine seine charakteristische scherzhafte Weise bei. Als sein rechter Gesichtsmuskel den Dienst zu versagen begann, meinte der dem Verfall entgegengehende Dichter: „Ach, ich kann nur noch auf einer Seite kauen und kann nur noch mit einem Auge weinen. Ich bin nur noch ein Halbmensch. . . . O Meibert! Werde ich in Zukunft nur noch die Hälfte eines Herzens zu beanspruchen haben?" Im letzten Lebensjahre Heines bemerkte Frau Jaubert bei einem Besuche eine am Kopfende des Lagers angebrachte Vorrichtung, eine Art Steigbügel, der mit einem Strick an der Wand befestigt war. „Das ist eine neue gymnastische Erfindung," erklärte Heine, „die angeblich dazu dienen soll, meinen rechten Arm in Bewegung zu erhalten und zu üben. Unter uns gesagt, halte ich's aber mehr für eine Aufforderung zum Erhängen. Es ist eine zarte Aufmerksamkeit meines Arztes." — In die spätere Tage fallen auch die Anfänge von Paul Lindaus schriftstellerischer Tätigkeit, die auch ihm zuerst viele Enttäuschungen brachte. Er schrieb kleine Aufsätze für Cramers „Pariser Revue", vertrat den Berichterstatter der Augsburger Allgemeinen Zeitung und trat schließlich endgültig in das deutsche Zeitungswesen ein, indem er Paris verließ, um als Redakteur zur Düsseldorfer Zeitung zu gehen, später für das Wolffsche Telegraphenbureau zu arbeiten und die Elberfelder Zeitung zu leiten.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Heidelberger Universität.

Die Gesamtzahl der Studierenden im Sommer-Semester 1916 betrug 2425. Ausgeschieden sind durch Exmatrikulation, Tod usw. 361. Es verbleiben noch 2064. Neu aufgenommen wurden 306. Die Stand am 20. November 2370. Vorgemerkt sind 14. Die Studierenden verteilen sich auf die einzelnen Fakultäten wie folgt: Theologische Fakultät, alter Bestand 159, Neuaufnahmen 16, zus. 175, Juristische Fakultät, alter Bestand 396, Neuaufnahmen 46, zus. 442, Medizinische Fakultät, alter Bestand 712, Neuaufnahmen 119, zus. 831, Philosophische Fakultät, alter Bestand 537, Neuaufnahmen 95, zus. 632, Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät, alter Bestand 268, Neuaufnahmen 32, zus. 300. Zusammen, alter Bestand 2064, Neuaufnahmen 306, insgesamt 2370.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Neues Theater im Rosengarten.

Wie bereits bekannt, gastiert das Albert Schumann Theater aus Frankfurt a. M. heute abend mit der bekannten Fall'schen Operette „Die Dollarprinzessin". Die Mitglieder der Kräfte des Theaters, der ganze Chor, sowie das gesamte Orchester sind an dem Gastspiel beteiligt. Der Anfang der Vorstellung ist auf 8¼ Uhr festgesetzt.

Grotesken-Abend — Meinhart Maur.

Zu dem heute abend 8¼ Uhr im Kasinosaal stattfindenden interessanten literarischen Vortragsabend ist noch eine beschränkte Anzahl Karten zu haben. (Siehe Anzeige.)

John Forsell-Abend.

Der John Forsell-Liederabend findet nicht statt.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Der gegen Ende der abgelaufenen Woche eingetretene Frost [illegible] den Feldbestellungsarbeiten der Landwirte bis auf weiteres [illegible] Zeit. Da auch die Bergung der Kartoffeln und Rüben zum [illegible] Teil wohl beendet ist, dürften die Landwirte in nächster [illegible] in der Lage sein, sich in stärkerem Maße als bisher dem [illegible] und der Ablieferung von Brotgetreide zu widmen, worin [illegible] Zufuhren ja seit längerer Zeit bekanntlich schon sehr gering [illegible]. Um den Landwirten auch für die nächsten Wochen noch [illegible] besonderen Anreiz für die Ablieferungen von Brotgetreide [illegible] bieten, gewährt die RG. noch bis zum 15. Dezember ds. Js., [illegible] gütigsten, laut Bundesratsverordnung überhaupt zulässigen [illegible] eine Druschprämie, und zwar in Höhe von M. 10.— [illegible] Tonne, ab 16. November ds. Js. In den letzten Tagen, vor [illegible] 15. ds., bis zu welchem Zeitpunkt die Druschprämie in Höhe [illegible] M. 12.— die Tonne bezahlt wurde, verstärkten sich die Ab[illegible] etwas, aber nicht in bedeutendem Umfange.

Eine Bekanntmachung der Reichsfuttermittelstelle vom 17. ds. [illegible] zum Ausdruck, daß die Hafernährmittelfabriken Kontin[illegible] und in Höhe der Kontingente Erlaubnisscheine zur Eindeck[illegible] von Hafer erhalten werden. Die Eindeckung kann durch [illegible] Kauf oder durch Vermittlung des Handels geschehen. [illegible] Abgabe von Hafer sind nur solche Kommunalverbände be[illegible], denen ein Ueberschuß über ihren Bedarfsanteil hinaus [illegible] Verfügung steht. Die Fabriken haben vor jedem Kauf sich [illegible] dem betreffenden Kommunalverband bzw. dessen Kommis[illegible] in Verbindung zu setzen und der verkaufende Kommunal[illegible] ist verpflichtet, der Reichsfuttermittelstelle die Hafer-Ab[illegible] bekanntzugeben. Als Preis darf bis zu M. 40.— die [illegible] über den gesetzlichen Höchstpreis hinaus bezahlt werden, [illegible] bis M. 330.—.

An den einheimischen Märkten ist das Geschäft eher noch [illegible] geworden, nachdem die Regierung sich entschlossen hat, [illegible] Zentner Kohlrüben zu beschlagnahmen, welche als Er[illegible] für den Ausfall der Kartoffelernte dienen sollen.

An den amerikanischen Märkten ist die Stimmung etwas nach[illegible], da die Exportnachfrage etwas nachgelassen haben soll [illegible] weil die Gerüchte über ein beabsichtigtes Ausfuhrverbot im[illegible] noch nicht verstummen wollen. Auf der anderen Seite be[illegible] die erneut aus Argentinien eintreffenden ungünsti[illegible] Nachrichten, daß es nicht zu beträchtlichen Preisrückgängen [illegible]. Man rechnet in den nördlichen und mittleren Gebieten [illegible] Landes mit einem schlechten Ernteergebnis in Brotgetreide [illegible] Mais und führt dies zurück auf die durch lange andauernde [illegible]heit und durch Ungeziefer angerichteten Schäden. Im Sü[illegible] dagegen erwartet man gute Erträgnisse, doch wird im ganzen [illegible] ein besonders reichlicher Exportüberschuß nicht zur [illegible]fügung stehen. Die Nachfrage nach Schiffsraum ist daher ge[illegible], so daß die Notierungen wiederum zurückgingen. Argen[illegible] wird also für England und die Entente nicht der Heiler aus [illegible]denden Weizen- und Futtermittelknappheit sein können. [illegible] Herbeischaffung von Weizen aus Australien erfordert [illegible] ungeheures Aufgebot an Schiffsraum und bringt außerdem un[illegible]lich eine Verzögerung in der Beförderung mit sich. Der [illegible] der Lage ist aber von England bereits soweit erkannt, daß [illegible] Kostenfrage hierbei keine Rolle mehr spielt, was leicht daraus [illegible] ist, daß die für die Getreideeinladungen in Australien [illegible] Dampfer ohne Ladung und nur mit Wasserballast [illegible] fahren dürfen. In erster Linie scheint England für seine [illegible] Bedürfnisse zu sorgen und seine Verbündeten erst in [illegible] Linie bedenken zu wollen, worüber in den französischen [illegible] italienischen Parlamenten und Zeitungen schon manches für [illegible] englische Regierung nicht gerade schmeichelhafte Wort gelat[illegible]. Ferner erwägt man in England ernsthaft die Ernennung [illegible] Lebensmittel-Diktators, die Ueberwachung der Herstellung [illegible] Verbrauchs von Nahrungsmitteln, ja sogar die Einführ[illegible] der Rationierung, alles Erscheinungen, welche wir mit Be[illegible] zur Kenntnis nehmen dürfen.

Voller Ersatz für amerikanische Baumwolle?

Man schreibt uns: Den in Deutschland in diesem Jahr zum [illegible] unternommenen Versuchen, anstelle der fehlenden [illegible]wolle teilweise die Faser der Brennessel zu verwenden, steht [illegible] Chemisches Stoffgewerbe ziemlich allgemein ablehnend [illegible], weil man der Ansicht ist, daß die Nesselfaser nie[illegible] in der Lage sein würde, einen nennenswerten Teil unserer [illegible]wolleinfuhr, die sich vor dem Kriege jährlich auf 4,7 bis [illegible] Mill. Doppelzentner im Werte von rund 580 Mill. Mark belief, [illegible] ersetzen. Ob aber dieser ablehnende Standpunkt voll berech[illegible] ist, erscheint nach den inzwischen in Oesterreich und Ungarn [illegible] Erfahrungen doch noch zweifelhaft zu sein. Wie er[illegible], hat im vergangenen Jahr der Professor am Pflanzen[illegible]logischen Institut der Wiener Universität Dr. Richter ein [illegible] Verfahren zur Gewinnung der Nesselfaser erfunden, das [illegible] in Deutschland zur Anwendung gekommen ist. Professor [illegible] hat nun vor einigen Tagen vor einem größeren Hörer[illegible] einen sehr beachtenswerten Vortrag über den Fortgang [illegible] Versuche mit dem Anbau der Brennessel und der techni[illegible] Verwertung ihrer Faser gehalten, der sich besonders ein[illegible] mit der Frage beschäftigte, ob Deutschland und Oester[illegible]-Ungarn durch einen planmäßigen Anbau der Nessel von der [illegible] Baumwolleinfuhr unabhängig werden könnten. Nach [illegible] Mitteilungen kann diese Frage auf Grund der gemachten [illegible]ungen bejaht werden. Von Bedeutung für einen erfolg[illegible] Anbau der Nessel sind drei Vorbedingungen, aus[illegible]ende Feuchtigkeit, Schatten und ein genügender Gehalt von [illegible] im Boden. Diese Vorbedingungen sind vorhanden in [illegible] Flußtälern und Laubwäldern Oesterreichs und Ungarns, [illegible] künstliche Düngung des Bodens kommt also dort nicht in [illegible], was für die Rentabilität von großer Bedeutung ist. Man [illegible] im vergangenen Jahre und in diesem Frühjahr an zahl[illegible] Ufern der Donau in Oesterreich und in Ungarn An[illegible] gemacht, die ausgezeichnete Ergebnisse gehabt haben. [illegible] ist die Frage untersucht, ob in Oesterreich und Ungarn [illegible]chenden Umfang Boden zur Verfügung steht, der für [illegible] anderweitigen Anbau nicht in Frage kommt. Professor [illegible] hat festgestellt, daß in dem Niederwald in Oesterreich [illegible] Millionen Hektar an solchen für den Anbau sehr geeigneten und [illegible] ungenutzten Boden zur Verfügung steht. Diese Fläche [illegible] nach Professor Richters Berechnungen doppelt so groß, als [illegible]wendig ist, um Ersatz für die gesamte Baumwolleinfuhr [illegible]lands und Oesterreich-Ungarns zu liefern. Proben von [illegible], die vorgezeigt wurden, beweisen, daß aus der Nesselfaser [illegible] ohne jeden Zusatz von Baumwolle Gewebe hergestellt wer[illegible] können, die für alle Zwecke verwendbar sind, zu denen bis[illegible] reine Baumwolle verarbeitet wurde.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 21. Nov. (WTB.) Freier Börsenverkehr. Das Geschäft stockte nahezu vollständig, da das Interesse sich ausschließlich den Berichten über das Befinden des Kaisers zuwandte. Die spärlichen Umsätze vollzogen sich für Kulissenwerte bei weichenden Kursen. Spiritus-, Automobil- und Schiffahrtsaktien waren billiger angeboten, dagegen zeigte sich für einzelne türkische Werte und Aktien böhmischer Bahnen Nachfrage. Anlagemarkt unverändert fest.

Wien, 21. November (Devisenkurse).

	21.	20.		21.	20.
Marknoten	144.80	144.80	Sofia	115.75	115.75
Holland	329.50	329.50	New York	797.—	797.—
Schweiz	155.—	155.—	Rubel	280.—	280.—
Skandinavien	230.75	230.75			

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 21. November.

	21	20.		21.	20.		21.	20
Sch. Berlin	41.—	41.25	5% Niederld.	102 7/16	102 1/16	South. Pac.	100—	100 9/16
„ Wien	26.25	25.25	3% „	77—	76 7/8	„ Rallw.	—	—
„ Schweiz	47.47½	47.50	Kgl. Petr. G.	517 3/4	518—	Union Pac.	149 5/8	149 3/8
„ Kopenhg.	66.—	66.05	Holl.-Am.-L.	444 1/2	443 1/2	Anaconda	21 3/8	21 3/8
„ Stockhol.	89.05	89.30	Bel.-Ind. H.	256—	250—	Stocks	124 1/8	124 1/8
„ London.	11.68½	11.67 3/4	Atchison	107 3/4	107 11/16	Franz. -engl		
„ Paris	42.05	42.02½	Sook Island	1 1/2	—	Anleihe	—	—

Schock auf New-York 243.75 (243.75).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 21. November (Kassa-Markt.)

	21	20.		21.	20.		21.	20.
3% Rente	61.10	61.10	Saragossa	421	423	Tonis	1310	1351
5% Anleihe	87.75	87.75	Suez Kanal	4100	—	Rio Tinto	1760	1758
4% Span.Aufl.	90.40	90.30	Thom Houst.	740	739	Cape Copper	133.—	142.—
5% Russen 1906	—.—	83.20	Haff. Fey	455	—	China Copper	455.—	455.—
5% do. 1908	54.75	54.75	Caoutchouc	125	129	Utah Copper	762.—	762.—
4% Turken	—.—	—.—	Malakka	118	119	Thorals	180.—	185.—
Bang. de Paris	860	860	Banz	1575	1576	De Beers	—.—	366.—
Crédit Lyonnais	1210	1210	Brionsk	470	—	Goldfields	—.—	45.—
Cie. Parisien.	672	675	Lissoneff	332	330	Lena Gold	47.—	—.—
Metropolitain	410	410	Nattroff Fabr.	—	738	Jägersfont.	74.—	74.—
Nord. Espdag.	426	425	Le Naphte	—	338	Randmines	102.—	102.—

Verein für Zellstoff-Industrie A.-G., Dresden.

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 2 Proz.) vorzuschlagen. Der Fabrikationsgewinn des Unternehmens stellt sich auf 973 427 M. gegen 429 801 M. i. V. Nach Abzug der Unkosten von 302 443 (239 565) M. verbleibt einschl. des Vortrages von 161 070 (164 797) M. ein Betriebsüberschuß von 832 054 (352 032) M. Als Abschreibungen auf Grundstücke, Gebäude, Eisenbahnanlagen, Maschinen und dergl. werden 214 710 Mark gegen 101 168 M. i. V. vorgesehen, so daß ein Reingewinn von 617 344 (250 864) M. zur Verfügung der Generalversammlung verbleibt, der in folgender Weise zur Verteilung vorgeschlagen wird: Zuwendung an den gesetzlichen Reservefonds I 50 924 (4303) M., der damit auf 200 000 M. gebracht wird, Rückstellung für Ueberleitung in die Friedenswirtschaft 100 000 (0) M., 10 Prozent Dividende 200 000 M. (i. V. 2 Proz. 40 000 M.), Tantiemen und Gratifikationen an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte 50 007 (8000) M., Zuweisung für diverse Wohlfahrtszwecke 35 000 (10 000) M., Talonsteuerreserve 5000 (0) M. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 176 353 (161 070) M.

Preiserhöhung für Zinnfiguren.

Der Verband deutscher Zinnfiguren-Fabrikanten, Sitz Nürnberg, hat mit Rücksicht auf die außerordentlichen Preissteigerungen der Rohstoffe bis auf weiteres einen Zuschlag von 50 Prozent auf die bisherigen Grundpreise für Schachtel- und Karton-Ware eintreten lassen.

Bevorstehende Erhöhung der Holzfrachttarife in Oesterreich-Ungarn.

Wie wir hören, beabsichtigen die Eisenbahnverwaltungen in Oesterreich-Ungarn eine durchgreifende Abänderung der Holzfrachttarife herbeizuführen. Es handelt sich hierbei um eine nicht unerhebliche Erhöhung der Frachtsätze. Für die Holzindustrie Oesterreich-Ungarns, die auch zum deutschen Holzmarkt in lebhaften Beziehungen steht, würde eine Abänderung der Frachtsätze insofern einen Nachteil bedeuten, als viele langfristige Holzlieferungsverträge unter Berücksichtigung der jetzt geltenden Frachtsätze abgeschlossen worden sind. Namentlich würden von einer Erhöhung der Frachtsätze die Eichenmärkte in Slavonien und Ungarn betroffen werden, die für den deutschen Holzhandel stark in Betracht kommen.

Rheinschiffahrt.

c. Vom Mittelrhein, 20. Nov. Der Schiffahrtsverkehr hat sich in der letzten Zeit doch wesentlich erhöht. Die Zahl der berg- und talwärts durchgefahrenen Schleppzüge mit Anhang ist bedeutend gegen die Wochen vorher in die Höhe gegangen. Bergwärts traten Kohlen, Briketts und Koks ein, während zu Tal Salz, Holz, Tonsteine, Braunsteine, Quarzit usw. verfrachtet wurden. Der Schlepplohn hat von der Ruhr aus nach dem Gebirge für die Tonne Ladung in letzter Zeit keine Erhöhungen erfahren, er hat seinen gewöhnlichen Stand behalten. Talwärts sind die Schlepplöhne und auch die Frachtsätze gestiegen, da zeitweise Mangel an Schleppkraft und Leerraum vorhanden war. Der Floßverkehr war in den letzten Wochen nicht stark. Nur drei Flösse fuhren zu Tal. Da eine Ausfuhr von Holz nach Holland schon seit längerer Zeit nicht gestattet ist, kommt für Holland auch kein Holz durch. Am Maine lagern ziemliche Mengen Holz, die nach holländischen Plätzen eigentlich gehen sollten, doch ist die Ausfuhr nicht gestattet.

Obermain, Donau-Main-Kanal, Donau.

Die Witterung am Obermain ist plötzlich winterlich geworden. Während der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag herrschte schon ziemlich starker Schneefall und in der Nacht von Donnerstag auf Freitag fiel das Barometer auf Minus 7½ Grad. Selbstverständlich fällt das Mainwasser bei solch kalter Witterung noch weiter und zeigte der Pegel in Würzburg am 18. Novbr. nur noch 90 cm und in Bamberg 72 cm. Hoffentlich hält diese kalte Witterung nicht lange an, was für die Mainschiffahrt von großem Nachteil wäre, wenn jetzt schon Schiffahrtsschluß eintreten würde.

In Würzburg war der Verkehr ankommender und abfahrender Schiffe zwar rege, doch blieben die Güterzufuhren schwach. Vom Untermain waren 12 Schiffe nach Würzburg gekommen, von denen 2 mit Radsätzen für die bayerischen Bahnen beladen waren, welche zum Teil in Würzburg auf die Bahn entladen und zum Teil mit den ankommenden Schiffen nach Bamberg weiterbefördert wurden. Abgefahren sind 8 beladene Schiffe von Würzburg nach dem Rhein, welche Bretter, Schneidholz, Kapselscherben, Alteisen und Stahlblöcke geladen hatten. An den sonstigen Mainplätzen war der Verkehr auch nur unbedeutend. Einzelne Schiffe hatten Grubenholz, Papierholz und Telegraphenstangen eingeladen, welche für den Niederrhein bestimmt sind. Nach Bamberg kamen mainaufwärts leere Schiffe, ein Schiff mit Radsätzen beladen und aus dem Donau-Main-Kanal mehrere Kanalschiffe mit Mais. Das Getreide wurde sofort in Rheinschiffe überladen. Auch Papierholz und Grubenholz wurde ab Bamberg per Schiff nach dem Rhein befördert.

Durch die kalte Witterung war während der Nacht von Donnerstag auf Freitag schon ein Teil des Donau-Main-Kanals zugefroren, so daß die Schiffahrt auf dem Kanal unterbrochen werden mußte. Im Laufe des Freitags war es jedoch möglich, mit Hilfe eines Damplers das Eis zu brechen, so daß die Kanalschiffe ihre Fahrten wieder fortsetzen konnten. Bleibt die Kanalschiffahrt jetzt noch offen, dann sollen demnächst noch große Transporte Kohlen von Bamberg nach Regensburg befördert werden. Diese Kohlentransporte sind bereits teilweise von der Ruhr abgegangen und auf dem Rhein schwimmend. Diese Schiffe bringen die Kohlen direkt nach Bamberg, wo sie dann in Kanalschiffe überschlagen werden. Von Regensburg aus werden diese Transporte durch Donauschlepper weiter nach den untern Donauplätzen zur Verladung gebracht. Durch solche Verladungen würde zum erstenmal ein bedeutender Verkehr auf dem Wasserwege vom Niederrhein nach der Donau eröffnet werden.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 21. Nov. (Amtliche Notierungen.) Schlepplöhne: St. Goar M. 0.65—0.70, Mainz-Gustavsburg M. 0.90—1.00, Mannheim M. 1—1.10. (100 fl = 228.50 Mark.)

Letzte Handelsnachrichten.

Newyork, 20. Nov. (WTB.) Die Roheinnahmen der Baltimore and Ohio-Bahn betrugen im letzten Geschäftsjahr Dollar 111 696 000, was gegen das Vorjahr ein Mehr von Doll. 19 853 000 bedeutet, die Reineinnahmen Doll. 28 039 000, gegen das Vorjahr mehr Doll. 4 057 000.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	Datum 17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.93	1.87	1.86	1.05	1.86	2.15	Abends 6 Uhr
Kehl	2.76	2.71	2.72	2.84	2.70	2.84	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.38	4.49	4.47	4.68	4.68	4.61	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.72	3.63	3.58	3.63	3.65	3.62	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.24	1.20	1.12	1.15	1.20		F.-B. 12 Uhr
Kaub		2.31	2.23	2.23			Vorm. 2 Uhr.
Köln	2.67	2.59	2.50	2.41	2.36		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.51	3.40	3.60	3.60	3.28	3.34	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.64		0.70	1.15	0.92	2.20	Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt + 2°.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

Gefr. R. B. Reichen Sie ein Gesuch unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, die Abschriften etwaiger Zeugnisse (sind aber nicht unbedingt nötig) und den Nachweis über die Berechtigung zum Einj.-Freiw. an ihren Truppenteil zur Weitergabe an die zuständige Korpsintendantur, ein. Von letzterer werden Sie dann schon entsprechende Nachricht erhalten.

Frankfurt — H. — Heidelberg. Um in eine solche Stelle zu gelangen, müssen Sie erst einrücken und im Dienst ausgebildet werden. Nachher können Sie ein Gesuch durch ihren Truppenteil der stellv. Intendantur XIV. K.-K. einreichen. Ob Sie aber sogleich ankommen, ist fraglich, da noch viele vorgemerkt sind.

J. N. Erhebliche Bildungsfehler oder Verengungen der Harnröhre, welche das Harnlassen hören; chronische Krankheiten der Blase ohne wesentliche Beeinträchtigung des Allgemeinen Körperzustandes.

N. F. Zu 1.: Die Frage ist sehr sonderbar, ein Armierungssoldat ist eben Soldat, und wird beschäftigt, wenn es der Dienst erfordert. Im allgemeinen wird ein bestimmter Stundenplan eingehalten, wie lange der aber ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Zu 2: Anspruch auf Urlaub hat niemand, auch der Armierungssoldat nicht. Die Erteilung von Urlaub hängt lediglich vom Vorgesetzten ab.

P. H. Wenden Sie sich an das hiesige Kriegsfürsorgeamt im Rathaus, wo man Ihnen Auskunft geben wird.

Rotes Haus. Die Feldwebel trugen früher Säbelscheiden aus Leder und zwar bis zum April 1890. Seit dieser Zeit die Stahlscheiden.

H. B. Zur Verleihung dieses Ordens sind keine besondere Bedingungen zu erfüllen, es kommt hier lediglich darauf an, wen der zur Vorschlagung berechtigte, vorschlägt. Es wird nur prozentual verliehen und dann an solche, die noch nicht im Felde waren und auch voraussichtlich nicht dahin kommen.

M. N. 32. Wir empfehlen grundsätzlich keine bestimmten Firmen.

R. K. Wenden Sie sich an das Bezirksamt.

W. 100. Eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

H. A. E. Durch die Kriegsgesetzgebung ist der unpfändbare Gehalt auf M. 2000.— erhöht.

M. N. 17. 1. Wenden Sie sich an das Standesamt. 2. Kriegstrauung ist u. E. in Ihrem Falle nicht angängig. 3. Befreiung von dem Aufgebot kann aus gewissen Gründen bewilligt werden. Näheres hierüber können Sie durch das Standesamt erfahren.

A. Z. Unseres Erachtens kann der tätige Gesellschafter keine weitere Vergütung verlangen. Im Uebrigen läßt sich ohne Kenntnis des Gesellschaftsvertrages hierüber nichts sagen.

Versicherung. Wir verweisen auf unsere frühere Auskunft und empfehlen wiederholt Konsultation eines Rechtsanwalts.

K. Sch. Erlaubnis durch das Bezirksamt erforderlich. Näheres ist durch Nachfrage bei diesem zu erfahren.

G. K. 9. Beim Standesamt 2 Zeugen erforderlich. Wegen kirchlicher Trauung Anfrage beim Geistlichen der Konfession.

E. B. Wenn der Mieter einem mobilen Truppenteil angehört, wird nichts zu machen sein.

J. G. 54. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt. Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten.

E. O. 1. Die Konkurrenzklausel dürfte u. E. in dieser Allgemeinheit nicht zulässig sein. Nähere Beantwortung ohne Kenntnis des Vertrages ist nicht angängig. 2. Können Sie auf unserer Redaktion einsehen. 3. Eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten.

1969. Das uneheliche Kind hat kein Erbrecht gegen den Vater und dessen Eltern.

E. L. Unseres Erachtens ja.

Erika. Wir raten von einem Prozeß ab.

J. T. § 20 des Patentgesetzes. Anmeldung hat beim Patentamt zu erfolgen. Gegenstand genau zu beschreiben. In Anlage Beschreibung der Erfindung „Patent-Anspruch" zu bezeichnen. Modelle beizufügen. 20 Mk. Gebühr mit Anmeldung einsenden. Zuzug eines Patentanwalts empfehlenswert.

A. Z. 100. Die Frage der Achtung des Betreffenden und seiner Nachkommen bei der Außenwelt läßt sich nicht ohne weiteres beantworten.

Büchertisch.

Eine deutsche Zarin. Denkwürdigkeiten der Kaiserin Katharina von Rußland. Herausgegeben von Willy Roth. Mit fünf Bildnissen. Verlag Wilhelm Langewiesche-Brandt, Ebenhausen bei München. Bieglaw kart. Mk. 1.80. Geschenkmäßig geb. Mk. 3.—. „Eine Tochter dreier Väter" hat Treitschke die Stammmutter des heutigen Zaren, die Schöpferin des heutigen Rußland genannt. Möglicherweise ist Friedrich der Große ihr Vater gewesen. Jedenfalls ist aus der kleinen „Fike", Prinzessin Sophie von Anhalt-Zerbst, die als Fünfzehnjährige bei ihrem Uebertritt zur griechisch-katholischen Kirche den Namen Katharina annahm, eine bedeutende und sehr temperamentvolle Frau geworden. Und an ihren Lebensbekenntnissen, die schon durch ihre oft groteske Mischung von Rokoko und halbbalkanischer Barbarei anziehend, übrigens nur für reife Leser geeignet sind, wird man nicht vorübergehen dürfen . . . Die vorliegende, zugleich volkstümlich wohlfeile und wissenschaftlich zuverlässige Ausgabe ist durch sehr wertvolle Briefe und Berichte ergänzt.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
Zeitgemäße Liebesgabe! Nachahmungen weise man zurück. 17515

MARCHIVUM

Musikverein E. V.

Hauptproben Schöpfung

MUSENSAAL

Sonntag, 26. Novbr., 11 Uhr vormittags,
Montag, 27. November, 8 Uhr abends.
Pünktlich. Erscheinen dringend geboten.

Straßenbahn.

Wegen Gleisarbeiten im westlichen Teile des Kaiserrings verkehren am Freitag, den 24. ds. Mts. von 8.30 Uhr ab die Wagen der Linie 7 zwischen Tattersall und Paradeplatz über Schloß—Breitestraße. Die Arbeiten werden gegen 12 Uhr beendet sein, sodaß von da ab die Wagen über Wasserturm geleitet werden können. St1448

Mannheim, 20. Nov. 1916.
Straßenbahnamt.

Musikverein (E. V.) Mannheim.

Rosengarten — Musensaal.
Mittwoch, den 29. November, abends 7½ Uhr

Zweites Konzert

Die Schöpfung

Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester von Joseph Haydn.

Mitwirkende:
Maria Lydia Günther, Konzertsängerin, Hannover
Max Lipmann, Hofopernsänger, Mannheim
Willi Fenten, Hofopernsänger, Mannheim
Grossh. Hoftheater-Orchester.
Leitung: Hofkapellmeister Felix Lederer.

Eintrittskarten zu M. 5.—, 3.50, 2.50 und 1.50 in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse) und an der Abendkasse

Großmarkt für Gemüse und Obst, Mannheim.

Am Donnerstag, 23. November 1916, nachm. 3 Uhr findet in N 2, 3 (nicht auf dem Materiallagerplatz) Versteigerung von

Orangen, Zitronen und Weißkraut

von denen einige Eisenbahnwagen eingetroffen sind, statt. — Orangen und Zitronen sind in Losen von 10 Kisten eingeteilt, bei Weißkraut kommen nur geschlossene Ladungen zum Angebot. 9788

Mannheim, den 22. November 1916.

Großmarkt für Gemüse und Obst
Städt. Lebensmittelamt
(Warenabteilung)
ges. Kaiser.

Soeben eingetroffen:

Frische Sendung lebender Gänse

in verschiedenen Preislagen. Werden auf Wunsch gleich geschlachtet. 47496

Bayer & Fehser
Ludwigshafen a. Rh., Jägerstraße 20, Eingang Heinigstraße.

Elektrisch betriebene

Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektr. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

9088

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Büros, Hotels etc.

Menzel's Hand-Waschmittel
8 Pfg. das Stück
Menzel's Waschpulver
60 Pfg. per Paket (ca. 1 Kilo).
Zu kaufen in allen einschl. Geschäften ohne Marken. — Prospekte kostenlos. 9125
Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Wir haben auf unserer Pumpstation am Friedrichsfelder Weg in Rheinau ca. 20 cbm

Kohlenschlacken

abzugeben. 1694

Wasserwerks-Gesellschaft Rheinau m. b. H.
Mannheim.

Gemüseabfälle

bestehend aus Abfällen von Weißkohl, Erdkohlraben, Karotten etc. für tägliche Abholung abzugeben. Zu erfragen bei 47494

Henninger & Co.,
Dörrgemüsefabrik, Industriestr. 12.

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 26jährige praktische Erfahrung - -
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. 9050
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken, Hautunreinigkeiten leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung bei
Luise Maier, P 1, 6, Mannheim, gegenüber Landauer.
Institut f. Gesichtspflege. — 13jähr. Praxis. Rat bereitwill. u. kostenl. Weitgeh. Garantie. 9174

Kocht Rationell
mit wenig Wasser wie im Dampftopf
Und Brät Ohne Fett.
Wird über das Herdfeuer oder die Gasflamme gestellt.
Jedes vorhandene Kochgeschirr verwendbar
Kein Anbrennen! Daher unentbehrlich für Marmeladen-Kochen etc. 9404
Preis Mk. 2.50.
Krubof-Kochbuch 25 Pfg.
Bazlen
O 2, 1, Paradeplatz.

Vollfetter Rahmkäse
(Streichkäse)
Pfund Mk. 3.—
halbfett, pikant, Pfund Mk. 2.40

Grützleberwurst Dose M. 2.20
Kronsardinen 8 Liter-Dose M. 11.—
Kronsardinen 4 Liter-Dose M. 6.—

Wiederverkäufer billiger
Versand nach auswärts.

Eiergroßhandel G 2, 1a Telephon 7564.

47489

Auch für den Monat 47088

Dezember

werden Bestellungen für den

Mannheimer General-Anzeiger

von sämtlichen Postanstalten, Postboten sowie den Austrägern und dem Verlage entgegengenommen

Lehrling

aus anständiger Familie mit guten Schulzeugnissen auf unser Büro per sofort gesucht. 69866

Gebr. Schwabenland, Hofl.
G 7, 38.

Kauf-Gesuche

Suche zu kaufen einen noch gut erhaltenen
Photograph. Apparat
event. nebst Zubehör. Angebote mit Angabe der Fabrikfirma u. des Preises unter Nr. 69679 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

Heir. aller Stände vermittelt reell. 78
Fr. Geiger, Q 7, 24

Kinderloser Landwirt sucht ein älteres Fräulein oder Witwe zwecks Heirat. Vermögen Nebensache. Nicht ausgeschlossen.
Inschriften u. Nr. 1050 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kind erhält bei Leuten (Mann in Staatsstellg.), dauernde gute Pflege. 15—20 Mk. 1057
J 3, 17, 2. Stock r.

Damen
jeden Alters verwenden jetzt statt fettfreier Seife nur noch
Mandelkleie
in Packungen von 20 Pfg. ab bei 5759
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie
gegr. 1883 O 4, 3, Tel. 253 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19
Telefon 4998.
(Von 1-½3 Uhr geschlossen. Abends bis 8 Uhr geöffnet.)

Herde und Oefen werden geputzt und ausgemauert. Rollläden und Jalousien repar. Franz Dallinger, Werderstraße 20. 546

Villa, Oststadt
elf Zimmer mit Zentralheizung und allem Zubehör, modern ausgestattet, preiswert zu vermieten. Näheres durch 52304
Tel. 1218. **Max Schuster** Tel. 1218.

Bei **Magenbeschwerden** Appetitlosigkeit, Magendrücken bewährt sich Th. von Eichstedt's Verdauungs-Saft „Pepsin-Wein" als vorzügliches Anregungsmittel Fl. M. 2.—
Kurfürsten-Drogerie E 4, 13/14.

Oefen und Herde
m. ausgemauert, geputzt rc. G. Baureis, Nachfolger Q 5, 13, Ofensetzer Q 5, 13 Postkarte genügt. 1055

Zum Anfertigen von Damen- und Mädchenkleidern empfiehlt sich 1050
A. Seering, N 4, 10.

Morgen früh auf der Freibank St1017
Kuhfleisch
Anfang Nr. 2626.
Die Verwaltung.

Vermietungen

Wohnungen.

B 6, 20
6 Zim. u. Bad, Zubeh., 3. St. neu herger., elektr. Licht, sof. z. v. Näh. 2. Stock Tel. 7818. 51697

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr still zu vermieten. 52291
Näh. Büro im Hof.

H 3, 8 Einzelnes Mansardenzimmer sofort zu vermieten. 52143 Näh. 2. Stock, Hinterh.

J 1, 5
Vorderhaus 4. Stock. Wohnung m. Balkon, 3 Zim. u. Küche p. 1. Jan. ev. früher z. v. Näh. Büro Weisberger D 4, 1 52347

J 4, 7 2 Zimmer und Küche s. 1. Dez. zu vermieten. 548

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2007. 51446

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51848
Restaurant Kaiserring.

R 7, 11 schöne Wohng., 2 Zim. nebst Badezim., Küche p. 1. Dez. od. spät. zu v. Näh. 2. St. 877

S 6, 26 am Ring. Schöne 4-Zimmerwohn. nebst Zubehör sofort oder später zu v. Näh. N 4, 17, part. 120

U 5, 24 Schöne Wohnung, 4 Zim. und Küche sofort o. spät. z. verm. Näh. 2. St., Stb. 963

U 6, 14
7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: der 4. Stock sofort zu verm. Näh. Fernruf 8837. 52013

Emil Heckelstr. 12
1. Stock links, schöne
4 Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten; Telephon 872. 51723

Mollstr. 32, Oststadt
Elegant ausgestattete 4- oder 5-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. parterre rechts. Tel. 4290. 52324

Rupprechtstr. 10, 2 eleg. Zim. u. Küche sof. od. spät. z. v. Näh. 2. St. 892

Rich. Wagnerstr. 1
2. St., eleg. 4 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Näh. part. rechts. 1045

Waldparkdamm 1, Eleg. 4-Zimmerwohng. z. v. Tel. 8050. 52344

2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Schöne 2 Zimmer-Wohnung im Hause Lenaustraße 9 per 1. Dezbr. cr. 52345

Für geschl. Gesellschaften, Vereine od. für Zahnarzt, Anwalt, Architekt eventl. auch als Arbeitssaal
geeignete Räume
m. Zentral-Heizg. mitte d. Stadt zu v. Näh. Tel. 1255.

Zu vermieten
ist im Hause Augustaanlage 20, 3. Stock eine
hochherrschaftliche Wohnung
bestehend aus 9 Zimmer mit Diele, Fremdenzim., 2 Mansarden nebst Zentralheizung, nebst allem Zubehör auf 1. April 1917. Näheres bei Leonhard Mannbach, Richard Wagnerstr. 56, Tel. 7150. 52241

2 Zimmer-Wohnung
sonn., n. Straße, n. Rheinp., 4 Tr., an kl. Fam. zu 30 M. auf 1. Dez. zu verm. Näh. Rheinhafenstr. 33, 1 Tr. l. 52342

Möbl. Zimmer

C 2, 24 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 52328

D 7, 6 2. Stock, eleg. möbl. Zimmer mit Frühstück per sofort zu vermieten. 881

E 7, 4
schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang u. elektr. Licht mit oder ohne Pension sofort zu verm. 858

G 7, 1, 2. St., möbl. Zim. (2 Betten) zu vm. 880

L 11, 27
2. Etage, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn zum 1. Dezember zu vermieten. 5291

M 2, 3 2. St., g. möbl. Zim. m. Klav. sof. od. 1. zu verm. 1060

M 4, 2
2 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. 52215

O 2, 2 Paradepl., elg. möbl. Zimmer, Telephon, elektr. Licht u. Bad im Hause sofort zu vermieten. 1068

P 5, 12 III. L. gut möbl. Zimmer z. v. 1066

S 6, 37
4. Stock, l. Gut möbl. Zimmer, resp. Wohn- und Schlafz. per 1. z. verm. 956

Moltkestrasse 5
IV. in gut. Hause ein sehr schönes möbl. Zimmer per 1. Dez. zu verm. 5292

Rosengartenstraße 34, 3 Trepp. links, sehr schön möbl. Ballonzim. z. v. 52322

Rupprechtstrasse 11
(Oststadt), Hochpt., rechts. 2—3 sch. möbl. Zimmer m. Küche p. 1. zu verm. 1061

Oststadt
Rupprechtstr. 12
part. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 871

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. 1. Dezbr. zu verm. Näh. Heinrich Lanzstr. 23/25, part. 885

Möbliertes Zimmer
an Fräulein oder Herrn mit oder ohne Pension billig zu vermieten. 944
Lenaustr. 41 part. links.

Gut möbl. Zimmer
per sof. o. sp. z. v., Waldhofstraße 10, 2, St. l. 1054

Büro.

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 51098
Näh. bei H. Fesenbecker Kaiserring 8.

Mehrere Büros
(elektr. Licht, Zentralhz., Fahrstuhl) im Börsengebäude zu vermieten. Näh. beim Hausmeister od. beim Vorstand der Mannheimer Börsenbau A.-G. (Büro Rheinische Creditbank). 52314

Magazine.

D 6, 7/8 2stöck. Magazin m. Kell. u. Büro ev. m. hzb. 6 Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 823 666

O 7, 22 helles, 3stöck. Magazin m. 2 Bureau, auf Wunsch auch geräum. 6 Zim.-Wohnung sof. od. spät. z. verm. 52227

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt, Mannheim
Litera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht:

Abteilung für Handwerker:
1 Graveur (Schriften), 2 Goldarbeiter (1 f. Juwelen), Metalldrücker, Kessel-, Hammerschmiede, Hufschmiede, Vorarbeiter und Hufschmied für Schweißerei, Eisen- und Gewindedreher, Hand- und Maschinenformer, Elektriker, Werkzeugschlosser, Schlosser zum Drahtziehen, Schlosser für Kochsinnen und Umklöppeln, Schlosser für Kochmaschinenwerk, Elektromonteure aller Art, Elektrowärmemonteure für Fernheizungsanlagen und Dampfheizungen, 1 Autogenschweißer, 1 Meißler für Kraftwagenfabrik, 1 Bohrer, 1 Stoßer, Kranführer für elektrische Kranen verschiedener Systeme, 1 Dampfkranführer, Maschinisten nach auswärts (mit Kolbenmaschinen vertraut), 1 Zählerprüfer, 1 Kolbenmeister, Elevatorführer, Walzenrichter, 2 Gerüstbauer und Installateure, 1 Metallbetter, 2 Maschinenschlosser für Sägeschärfmaschinen, 1 Meister für Drahtseilbahnenfabrik, Drahtzieher, Drahtwalzenarbeiter, Bau- und Möbelschreiner, Modellschreiner, Wagenarbeiter a. Holz, 1 Bürstenmacher nach Maschine, Gatter- und Kreissäger, Maurer, Glaser, 1 Glasmeister für Papierfabrik, 1 Aufseher für Tuchlager, Polsterer für feine Ledermöbel, 1 Chemiker, 1 Müller, 1 Silomeister, 1 Bierbrauer, 1 Kammmacher, 1 Schuhmacher für Neuarbeit, 1 Kammmacher, 1 Polsterer, Zimmerer, Zeugmeisterer, Tapezierer, 1 Stanzer, Kettenschneider und Prägemeister für Lederwaren, 1 Kunstanstalt, Gärtner für Landschaft, Gemüse und Blumenbinderei, 1 Konditor, Bierarbeiter für Sackfabrik, 1 Hartmüller für Schmirgelscheibe.

Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:
4 Melker (10 bis 20 Kühe) nach hier und auswärts, stadt- und sachkundige Fuhrleute, Bierfahrer, Apothekerdiener, Hausburschen, Kutscher (14 bis 16 Jahre), 1 Schäfer (Zuchtschäferei).

Abteilung für häusliche Dienstboten.
Tüchtige Alleinmädchen, die gut kochen können, jüngere Mädchen für tagsüber, 3 jüngere Kinder.

Abteilung für Putz-, Wasch- und Monatsfrauen sowie für gewerbliche Arbeiterinnen:
Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, tüchtige Stickerei-arbeiterinnen, Bortenleberinnen, Bierfahrerinnen, Sackfortiererinnen, Sackflickerinnen, elektr. Maschinenbetrieb.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.
1 Hoteldiener, 1 älteres Hotel-Zimmermädchen, Küchenmädchen mit guten Zeugnissen.

Stellen suchen:
Hotelgeschäftsführer, Oberkellner, 1 Kellerin für Hotel u. Wirtschaftsgewerbe, Kellnerinnen, 2 Hausdiener, Köchinnen mit guten Empfehlungen, 2 Hausdienerinnen, 1 Kinderpflegerin mit guten Zeugnissen.

Ich suche einen tüchtigen
Kaufmann
möglichst aus der Weinbranche, der befähigt ist, den Geschäftsinhaber zu vertreten, das Büro selbständig zu führen und den Kellereibetrieb zu überwachen. Schriftliche Bewerbungen von wirklich geeigneten und erfahrenen Herren mit Angabe von Referenzen erbeten. 47490
Ludwig Trummer
Zollkellereien
Ludwigshafen a. Rh.

Wir suchen für sofort für allgemeine Büroarbeiten einen kaufmännisch gebildeten, militärfreien
Gehilfen
auch kriegsbeschädigte Bewerber können sich melden. Ferner wird eine tüchtige
Maschinenschreiberin
mit guten stenographischen Kenntnissen, die mit Korrespondenzarbeiten vertraut ist, gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen bei
Nahrungsmittel-Industrie-Berufs-Genossenschaft
Augusta-Anlage Nr. 24.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:
Buchhalter
oder
Buchhalterin
Maschinenschreiberinnen
die flott stenographieren
Kaufmännisch geschultes
Büropersonal
(Herren oder Damen)
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche sind schriftlich erbeten an
Herrn Julius Willstädter, U 1, 19.

Schleifer
gesucht.
Held & Co., Elektr.-Ges.
Neustadt a. d. Haardt.

Mit der Müllerei-Maschinenbranche vertrauter

jüngerer Mann

evtl. kriegsbeschädigt, für unsere Versand- und Büro-Abteilung sofort od. per 1. Januar gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsangaben und Angabe der Militärverhältnisse erbeten. 47456

Gebr. Gimbel, Ludwigshafen a. Rh.

Kriegsinvalide

leichtere Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht bei dauernder Beschäftigung. Angebote an

Conrad Schäfer & Preller G. m. b. H.
Engroshaus für Elektrotechnik
Seckenheimerstrasse 84. 47478

Junger, schreibgewandter Mann, guter Rechner als

Bauschreiber

in Oppau sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen über bisherige Tätigkeit erwünscht. 47501

Philipp Holzmann & Cie., G. m. b. H.
Mannheim, Elisabethstrasse 7.

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt bei hohem Lohn mehrere 47502

Sattler, Schlosser, Weber und Elektriker.

Bewerber, auch Kriegsinvaliden, wollen sich bei unserem Portier melden.

„Phönix" A.-G., Mannheim-Waldhof.

Wir suchen für unsere Abteilung Lohnarbeitung zum baldigsten Eintritt ein

Fräulein

das sicher und gewandt im Rechnen ist. Bewerberinnen, die schon in derartiger Stellung tätig waren, werden bevorzugt.

Schriftliche Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten 47499

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Arbeiter

zur Bearbeitung von Armbändern gesucht. Angebote mit Lebenslauf erbeten unter Nr. 62665 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger 62663

Dreher

als Vorarbeiter für Fertigdrehen v. Minenschäften sofort gesucht.

Metallwerke Schmitt G. m. b. H.
Grosse Merzelstrasse 41.

Junger kräftiger **Hausbursche** (Radfahrer) p. sof. gesucht.
Jakob Uhl, M 2, 9. 62650

Hausbursche

älterer Mann, der in Möbelgeschäft als Packer und Möbeltransporteur tätig gewesen, bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht. 1044

Rötter, H 5, 22.

Aelterer, stadtkundiger

Hausdiener

der Zentralheizung versteht, per sofort gesucht. 62658

B. Kaufmann & Cie. P 1, 1.

Schlosser
Anschlagschlosser
Schweisser
Schreiner
Stellmacher

bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht.

Dreyfürst & Kuntz
Heidelberg.

Tüchtige 62637

Wickler

für Gleich- und Wechselstrommaschinen sofort bei hohem Lohn gesucht.

A. E. G., O 7, 10.

Ausläufer (in)

per sof. für dauernd gesucht. 1813

Altmann & Klein E 1, 3/4.

Militärfreier, tüchtiger

Heizer

(gelernt. Schlosser) gesucht. Angeb. mit Zeugnissen unter Angabe des Alters und der Lohnanspr. bei ganz freier Station an **Heilstätte Friedrichsheim b. Landau.** 1069

---

5 bis 6 tücht. selbstständige

Flaschner

finden für Heeresaufträge sofortige u. gut bezahlte Beschäftigung. Für Beköstigung und Wohnung am hiesigen Platze ist Sorge getragen. 62615

Schwarzwälder Metallwarenfabrik L. Schwer & Co. Triberg, Baden.

Weibliche

Kaufmännischer Verein weibl. Angestellte E. V. Mannheim

L 4, 4, part. Tel. 128
Grösste Stellenvermittlung für Mannheim u. Umgebung. Den Mitgliedern stehen ausserdem zur Verfügung: Stellenlosenversicherung, Unterrichtskurse, Vorträge, Unterhaltungsabende, Bibliothek, Rat u. Auskunft in beruflichen Angelegenh. 85

Tüchtige

Hilfsarbeiterin

die schon in Buchbinderei tätig war, sofort gesucht. 62580
Näh. **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Verkäuferin

mit gut. Empfehlungen per sofort gesucht.

Kohne & Aulbach Q 1, 16. 62605

Fräulein als

Comptoiristin

von einer hiesigen Weingroßhandlung gesucht.
Es wollen sich nur Damen bewerben, welche schon einen solchen Posten bekleidet haben. 62615
Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Weinhandlung Klatzinger Jungbusch-Strasse 19.

Tücht. Fräulein

für Stenographie, Schreibmaschine, sowie sämtliche Büroarbeiten gesucht. 62662

Gebr. Reis, G 2, 22.

Buchhalterin

die mit sämtl. Büro-Arbeiten vertraut ist, per sofort gesucht. 62657

B. Kaufmann & Cie. P 1, 1.

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt eine perfekte

Maschinenschreiberin

die flott und sicher stenographieren kann. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten 17651

Otto Jansohn & Co., Säge- und Hobelwerk.

Laufmädchen

gesucht. N 2, 14, 1 Tr. **A. Roth.** 1065

Erste Taillenarbeiterin u. Zuarbeiterinnen sofort gesucht. 1046
Kuffner, Rohde, B 2, 14.

Gesucht

einige Mädchen

von 14—18 Jahren. 1047
Elisabethbad, Q 7, 10.

Ordentlich. Mädchen od. Monatsfrau ges. 1064
Meyer, B 5, 12, 3. St.

Junges ...ädchen

tagsüber gesucht. Zu erfr. **Heth, Werftstr. 13, I.** 1058

Gewandtes gut empfohl.
Zimmermädchen

das auch mit der Wäsche umgehen kann auf 1. Dez. ges. **Fr. Anna Engel, S 1, 12** Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 1071

Sauberes, zuverlässiges

Mädchen

tagsüber, 1. Dez. ges. **Patscher, Otto-Beckstraße 4.** 62660

Junges Laufmädchen sof. ges., welches auch etwas nähen kann. **Homberg, H 6, 4** part. links. 1028

Tüchtiges sauberes

Mädchen

welches etwas kochen kann auf 1. Dez. gesucht. 867
G. Steigerwald, C 7, 20.

Ein kräftiges williges

Mädchen

od. jüngere Kinderl. **Frau,** die schon gedient haben und etwas kochen können, per sofort oder 1. Dezember gesucht. **Frau Peter,** Schriesheim i. B., Villa Germania. Tel. 37. 62560

Ein braves fleißiges
Dienstmädchen

gesucht. Näheres **Rheinhäuserstraße 3,** 2. St. bei G. Könta. 953

Ordentliches

Küchenmädchen

f. sof. gesucht. Nordgarten-Restaurant, Friedrichsplatz.

Tüchtig. Alleinmädchen

gesucht. Angebote an 1061
Frau Schumacher, Sandhofen, Sandhoferstraße 52.

Suche auf 1. Dez. ein tücht. in allen Zweigen d. Haush. **erfahrenes Mädchen** f. kl. Familie. Nur solche mit best. Zeugn. mögen sich melden von 11—1 u. 6—8 nachmittags **Dr. Schulze,** Tattersallstr. 6, 3. St.

Ordentliches, fleißiges
Alleinmädchen per sof. oder 1. Dez. ges. 62664
Loew, M 3, 6.

Jg. Mädchen od. Frau

zum Austragen von Zeitschriften sof. gesucht. 1060
Buchhdl. Schneider, D 1, 13

Stellengesuche

Energ. junger Mann, 31 Jahre alt, led., vollst. militärfrei, sucht nach 14jähriger Tätigkeit als **Pfleger,** zuletzt **Oberpfleger** in Irrenklinik, anderweitig **passende Beschäftigung.** Zeugn. vorh. Zuschr. bitte geschlossen an **E. Werle, Karlsruhe,** Hirschstr. 208, p. 62576

Dentistin

technisch und operativ bewandert, **sucht Stellung** in Mannheim oder Nähe Mannheims. 989
Gefl. Angebote an
E. Reiss, C 2, 8.

Energisch. militärfreier Mann, kautionsf., 37 Jahre alt, verheir., sucht 1803

Vertrauensstellung

als Portier, Lohnverrechner, Kassier, Reisender oder dergl. Zuschriften an **Math. Bappert, Rheinau,** Relaisstraße 45.

Frl., erfahren u. tüchtig im Haushalt, geprüft in Kinder- u. Krankenpflege, sucht zu Kindern oder reinem Haushalt **passende Stelle,** hier oder auswärts. Gefällige Zuschriften erbeten an 978
Frl. **Maier, Friedrichsring 38.**

Frau ein achtbarer Eltern sucht Stelle als

Empfangsdame

zu Photograph oder Zahnarzt. 62622
Hartung, H 1, 1.

Verkäufe

Brillant-Ohrringe

mit je 4 kl. u. 1 gr. Brillant mod. Fassung für 340 M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1, III.** 947

Pianino

aus renomm. Fabrik, wenig gespielt, prachtvoller Ton mit Garantie billig abzugeben bei **Siering, C 2, 6.** 26

Wegen Aufgabe des Milchgeschäftes

verkaufe

gesamte Einrichtung:

ca. 2000 Krystall-Milchflaschen mit Patentverschluß; 1 doppelteiliger Flaschen-Waschbassin mit Kafferturbinenbürste; 1 Abtropfgestell; 6 Flaschenkörbe; 1 Mischbassin ca. 250 Ltr. Inh.; 3 Milchständer; 1 Wattefilter; 2 Stück 10 Liter Handkannen; 5 Kannen à 5 Ltr., 7 à 10 Ltr., 25 à 20 Ltr. Alles ist fast neu, oder wenig gebraucht. 1812
Gefl. Anfragen unter **D. 2636 an D. Frenz, Mannheim.**

---

1 Küllofen
1 eis. Firmenschild
billig zu verkaufen. 1066
M 4, 8, 3. Stock.

Eleganter Divan mit 2 **Fauteuils** (Gobelin) zu verkaufen. 1064
Q 5, 17, IV.

Aquarien u. Zierfische

zu verkaufen. 1056
Mauer, Augartenstr. 66.

Einige Hundert neue

Wellpappkartons

für Versandzwecke in 4 verschiedenen Größen von 10×25 bis 40×60 cm billig zu verkaufen bei 62670
Pfannstiel, U 1, 26.

Neue Möbel!

Zimmertisch	M. 10
Vorplatzmöbel	„ 25
Schreibtisch m. Tuch	„ 45
Nachtbett	„ 55
Großer Trümo	„ 55
Bücherschrank	„ 80
Kleiderschrank	„ 90
Spiegelschrank, Mitte	„ 105
Echte P.-Pine-Küche mit Uhr	„ 265

Eventl. Umtausch gegen vorhandene Möbel.

Aberle, G 3, 19.

---

2 aparte gleiche Betten mit erstklassigen Roßhaarmatratzen, Spiegelschrank, lack. und polierte Waschkommode, Nachttische, Vertikow, Rähtisch, guterhaltene Roßhaar-, Capok- und Seegrasmatratzen, gute Federnbettung, sowie einzeln kompl. lack. und pol. Betten, Bilder, Spiegel, zirka 200 Stühle, diverse Ausstellgegenstände, Ripptische, Palmenständer, Kinderbett und noch verschiedenen Hausrat billig zu verkaufen bei
Heinrich Seel
Auktionator
Telph 4500. Q 4, 5.

4500—5000 Christbäumchen

zu verkaufen. 62605
Kathol. Kirchenverwaltung Weidenthal (Pfalz).

1500 Tuben
Gummilösung (rein Para) zu verkaufen. 62611
Kuch, G 3, 16.

---

1 Piano, sehr gut. Fabrik., Büfett, Kassenschr., sowie versch. Möbel billig zu verkaufen. 62430
Sohn, G 2, 19.

Gr. Dauerbrandofen

(Eisen) m. Porzellanplatten, billig zu verkaufen. 1015
Meerfeld, Reitenstraße 14, 2. Stock. Tel. 2398

Komplette

Schlafzimmer-Einrichtungen

mit 130, 140, 160 cm brt. Spiegel-Schränken noch spottbillig abzugeben.
Binzenhöfer, Möbellager, Augartenstraße 38.

Billige Möbel!

1 kompl. Schlafzimmer, 1 prachtv. Kücheneinrichtung, 1 Plüschdiwan, 1 Vertiko, 1 Bücherschrank, 1 polierter Kleiderschrank, Waschkommode, 2 Bettstellen mit Rohste u. Matratzen, einzelne Kleiderschr., Federbetten, gebr. Kommode und sonst Verschiedenes billig abzugeben. 46
Frau Rennert Witwe, S 3, 4.

---

1 Ventilator, 400 m/m, 110 Volt, 1 Waschmangl, versch. Kinderbettchen, gebr. Fahrräder z. verk. Jan an, E 4, 5. 62612

---

1 prachtv. Schlafzimmer 1 kompl. Kücheneinrichtg. 1 Vertikow, 1 Plüschdiwan pol. Waschkommode mit Marmor, zwei Spiegel, Kleiderschrank u. s. Verschiedenes bill. zu verkauf
M. Rennert, J 1, 8, 2. Stock (Breitestr.) 62675

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise.
Aberle, G 3, 9.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10 (Lager).

Gelegenheitskauf!

1 eleganter Vertikow, 40 Mark, 1 guterh. pol. Kommode, 22 Mk., 1 guterh. 2türiger Kleiderschrank, 24 Mk., 1 mod. Schlafs., poliertes, sowie lackiertes extra billig. 906
H. Freinkel, S 1, 12.

Eine sehr guterh. **Nähmaschine** 30 Mk., abzugeb. bei 965
H. Freinkel, S 1, 12.

Bill. gebr. Möbel!

Eleg. Schlafz. 350, nußb. Schlafz. m. 1 Bett, 285, Speisez., Pitschpin Küche, Küche 65, Spiegelschr., 2t. Schrank 18, pol. Kommode m. Mar. u. Spiegel, Kom. 25, Vertikow 40, Nippitisch, Pfeilerspiegel, Trumeau 28, Roßhaar, Woll-, Seegras-Matratze 12, Kinderbett m. Matratze 19, Küchenbüfett, Küchenkredenze, Näh-Maschine, spottbillig nur bei **M. Morgenstern, S 4, 20.** 89

---

mehr. gr. Büroschreibtisch und sonst. Büromöbel zu verk. Anzuf. tägl. v. 11—12 **C 2, 25,** parterre. 985

Staunend billig zu verk.: 1 Schlafz., 1 Pitch-pine Küche, 2 vollst. Betten, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue u. 1. Möbel. 976
Heuer, U 4, 23, II.

Waskakuchs
Mufi und Kollier

elegante, moderne Stücke tadellos neu, spottbillig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 62681 a. d. Geschäftsst.

Ein gut., ob. noch guterh.

Militärmantel

zu verk. B 7, 15, 2. St. 968

Elegantes Taffetkleid, zwei Mal getragen, Größe 44—46, zu verk. Näh. u. Nr. 987 a. d. Geschäftsst.

Billige Möbel!

1 wenig gebr. mahag. Schlafzimmer, eiche imit. Schlafzim., 375 M., Pitchpine-Küche, Küche, bügl. 68 M. pol. Schr. Spiegelschr., Schrank 28 M., Waschkommode m. Marm. u. Spiegel, Kommode 32 M., Diwan, Ruhebett, Bettst. 9 M., eich. Speisezimm., Wohnz. 285 M., hochf. Sekretär, Tische, Stühle, vollst. Bett m. Federn 58 M., 2 u. 1 thr. Schr., sonst. eins. Möbel bill., nehme gbr. Möbel i. Tausch, nur Frau Kastner, T 3, 2.

Neue Chaiselongue
Möbelposamenten z. verk. U 1, 20 part. 923

Kauf-Gesuche

Ein guterhaltener Zimmerkorbwagen zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 5290 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebrauchter, einfacher
Holländer
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an **Maier,** Uhlandstr. 21. 1052

---

1 getragener Anzug

m. G. v. hess. Herrn gesucht. Zuschr. u. Nr. 1062 a. d. G.

Chaiselongue

und Bücherschrank (eichen) gebraucht, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 1040 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche einen gebraucht. gut erhaltenen, mittelschweren

Bordwagen

F. Liefhold, F 2, 9a.

Elektromotoren

1, 5 und 10 H.-P., neu oder gebr., in betriebsfähigem Zustande einschließlich Montage sofort gesucht.
Angebote unt. Nr. 62656 an die Geschäftsst. d. Bl.

WACHTEL K 4, 4 Telef. 7810

Kaufe

Säcke, Lumpen, Flaschen, Möbel, Kleider, Schuhe, Zeitungen, Kesselg, Blei, Kupfer, Zinn u. sämtl. Metalle, sowie sonstiges Altmaterial soweit keine Beschlagnahme vorliegt u. zahle die gesetzlichen Tagespreise. (9136) Postkarte genügt.
An- und Verkaufsstelle zum fleg. Wachtel, K 4, 4.

Wir suchen für sofortige Lieferung und betriebsfertige Aufstellung 47411

1 Dampfkessel

etwa 40—80 □m für 8—10 Atm.

Aktiengesellschaft Dörflinger.

Angefrorene oder leicht beschädigte

Kartoffeln

kauft jederzeit 47495

Pfälzische Presshefen- und Spritfabrik Ludwigshafen a. Rh.

Altes Zinn

altes Eisen und sämtliche Metalle, sowie alle Sorten von Lumpen, Wolle, Neutuchabfälle, Papiere, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, zahle ich die höchsten Tagespreise, soweit keine Beschlagnahme entgegensieht. 9116
Jakob Bornstein, T 2, 19, i. Hof.

Gebrauchter od. neuer

Treibriemen

Leder od. Baumwolle, (beschlagnahmefrei) 7.75 lang, 12 cm breit, od. ähnl. Dimensionen gegen Kasse zu kaufen gesucht. **Koch & Co.,** Fabrik chem. Produkte, G. m. b. H., Mannheim-Industriehafen, Industriestr. 14 Fernspr. 7880.

Zahle die hohen Preise für gebr. Möbel, Kleider, Schuhe und Pfandscheine. Postkarte genügt. 608
Böhles Nachf., H 4, 4.

Gebrauchte Kisten

kauft 5268
Conrad Ziegler L 2, 12
Metallwaren, Tel. 7824.

Neu-Eröffnung

für gut erhaltene Damen- und Herren-Kleider, Wäsche, Schuhe u. Möbel und zahle die besten Preise.
Marie Kerner, Q 2, 13
Telephon 2235. 145

Wo

bekommen Sie die höchsten Preise für gebr. Kleider, Schuhe, Möbel, Pfandscheine u. Kinderklappwg. nur im Kavalierhaus, J 1, 20. 58484

Für gebrauchte 10099

Wein- und Sektkorke

bezahlt die höchsten Preise **Leopold Ehrlich, Stuttgart.**

Unterricht

Meine Privatkurse in

Stenographie

Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kurze Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert.
Mässiges Honorar.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.
Tages- und Abend-Kurse 9181
Näh. jederzeit d. **E. Weis,** Bismarckplatz 19, Tel. 4068.

Franz. Convers. und Literatur-Unterricht erteilt Dame, einzeln u. in Kursen. Näh. Honorar.
Zuschriften unt. 906 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Engl. u. franz. Unterricht ert. Lehrerin, w. d. Sprachen im Ausl. erl. hat. Frl. **Müller, L 4, 4.** 788

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Eint. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise
Näheres **Pr. St. Beisch, L 15, 6** 2 Treppen. 77

Obersekundaner erteilt

Nachhilfeunterricht.

Anfr. unt. Nr. 62621 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klavierunterricht

ert. konserv. geb. Fräulein gründl. und gewissenhaft. Zuschriften unt. Nr. 1049 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frl. wünscht Abends u. Lebenslauf **Unterricht in Buchführung.** Zuschriften unter Nr. 1048 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zugelaufen

Ein Spaniel

u. kl. Pinscher zugel. **P 6, 2.** 62668

Miet-Gesuche

Zim. u. Küche od. 2 Zim. geräumig, Neckarvorst. (Oh) sof. zu mieten ges. Näh. zu erfrag. bei **Schneider,** Bersinaffeistraße 3. 999

---

4 5 Zimmer-Wohng. mit Zubehör, Gas u. elektr. Licht, neu hergerichtet, spätest. 1. April beziehbar, **gesucht.** Angebot m. Preis u. Nr. 1036 a. d. Geschäftsst.

Solider Mann sucht am **Lindenhof einf. mbl. Zim.** m. Frühst. z. m. Preisang. u. Nr. 1067 a. d. Geschäftsst.

Sanitäts-Offizier sucht per 1. Dezember

schönes Zimmer

womöglich mit Dampfheizung, elektr. Licht u. Tel. Angebote unt. Nr. 1033 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Herr sucht in best. Hause

gut möbl. Zimmer

zum 1. Dez. Preisangeb. unter. Nr. 4961 an **Invalidendank Mannheim.** 62663

Verloren

Sonntag den 19. einen

Damen-Brillant-Ring

auf dem Wege vom Parkhotel zum Bahnhof verloren. Abzugeben gegen Belohn. beim Portier im Parkhotel. 62638

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, 22. November 1916.
Kriegsandacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Dr. Hoff.
Luiserkirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Dr. Lehmann.

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 22. November 1916
3. Volks-Vorstellung
MIGNON
Oper in drei Akten mit Benützung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michael Carré und Jules Barbier. Deutsch von F. Gumbert. Musik von A. Thomas.
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Wolfes
Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende n. 10¼ Uhr

Donnerstag 23. Nov. Anf. Abonn. Hohe Preise
Zum ersten Male:
Die Schule der Ehemänner.
Gastspiel des Balletts vom Deutschen Theater in Berlin:
Die grüne Flöte. Anfang 7 Uhr.

Heute Abend 8½ Uhr im Kasinosaal
Grotesken-Abend
Reinhart Maur. 1029
Karten i. d. Musikalienhdl. u. a. d. Abendkasse.

Musensaal-Rosengarten-Mannheim.

Einmaliges Gastspiel
des gesamten Operettenpersonals vom
Albert Schumann-Theater Frankfurt a. M.
Direktion: Jul. Seeth.
Mittwoch, den 22. November 1916, abends 8½ Uhr

Die Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Fritz Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Einstudiert und in Szene gesetzt von Oberspielleiter E. Nothmann.
Orchesterbegleitung:
Kapellmeister Arnold Kobicke.
Mitwirkende:
Die Damen: Bertha Menzel, Anni Sutter, Wimi Fischer, Hedwig Kühn u. a. m.
Die Herren: Emil Nothmann, Paul Kronegg vom Gärtnerplatztheater München, Emil Schroers, Heinz Wendenhöfer, Fritz Weber u. a. m.

Kartenverkauf: Von Sonntag, den 19. November bis zum Vorstellungstage jeweils vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr an der Tageskasse im Rosengarten, am Vorstellungstage außerdem an der Abendkasse. Ferner sind die Karten bei folgenden Vorverkaufsstellen erhältlich: Aug. Kremer, Paradeplatz, D 1, 5, K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a und im Zeitungskiosk, Zu Kartenbestellungen von auswärts sind Postkarten mit Rückantwort zu benützen. Nach der Vorstellung hält ein Wagen der elektrischen Strassenbahn Ecke Friedrichsplatz und Heidelbergerstrasse zur Fahrt nach Ludwigshafen. 811282

Palast-Theater

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

3. Alwin Neuss-Film 1916-17
Das Geheimnis des Sees
Schauspiel in 4 Akten, verfasst von Carl H. Heiland. — In der Hauptrolle: Alwin Neuss.

Wie werde ich Amanda los?
Wiener Lustspiel in 3 Akten, verfasst von Heinz Gordon. — In der Hauptrolle: Mia Wirth und Heinrich Peer.

So kann es kommen
Humoreske.

Niedliche kleine Kätzchen
Naturaufnahme.

Von Freitag, den 24., bringen wir das grosse historische Schauspiel in 6 Akten:
Cajus Julius Cäsar.

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum probieren. 9172
Alte Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwascherei B 2, 15, p.

Empfehle reizende Neuheiten in
Seal, Iltis-, Fuchs- u. anderen Pelzarten
zu enorm billigen Preisen.
Pelzhaus Seligmann, P 6, 1 Heidelbergerstr.
1 Etage. 9159

Conrad Ziegler, Mannheim, L 2, 12. Telph. 7304
Grosshandlung elektr. Taschenlampen u. Batterien
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft Süddeutschlands
empfiehlt für Wiederverkäufer und Gebrauchsnehmer

Taschenlampen
Militärlampen
D. R. P. und D. R. G. M mit neuem Schraub- u. Druckkontakt
Batterien eig. Spezial-Marke „Rheinstrom"
Metallfadenbirnen usw.
9144

Verkauf ohne Bezugsschein
Die große u. schöne Auswahl
garnierter Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte
sowie **Blumen, Federn, Hutformen**
echte Wiener Velour- u. Velpelhüte
finden Sie stets zu billigsten Preisen bei 9145
5 Schaufenster
N 2, 9 Hugo Zimmern N 2, 9
Kunststraße Spezialhaus für Damen-Hüte Telephon 1609
5 Schaufenster

Zu
Weihnachtsgeschenken
für unsere Krieger empfehle:
Wärmeleibbinden von Flanell und Pelz

Ohrenschützer,
Lungenschützer,
Kaizenfelle,
Mutklassen ideal
zum Warmhalten, als Kopfkissen, als Rückenpolster bei Verwundungen verwendbar,

Einlegesohlen von Gummi, Kork etc.
Selbstabbinder zur Verhütung von Verblutungen,
Respiratoren, Masken zum Schutze gegen giftige Gase, 6173

reiche Auswahl, grosses Lager.
Friedrich Dröll
gegründet 1858 **Q 2, 1** Fernruf 460

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Gesamtvermögenswerte Ende 1915: 199 Millionen Mark.
Gegründet im Jahre 1853.
Kriegsversicherung 2027
mit je nach Lage des Falles aufschiebbarer Zahlung der Kriegszusatzprämie. Bis zur Einberufung zuschlagfrei. Sofortige Auszahlung der
vollen versicherten Summe auch im Kriegssterbefall
ohne Nachschußzahlung oder Umlage seitens der Versicherten
Mitarbeiter in allen Berufskreisen gesucht.
Auskunft durch: **Walther & von Reckow**
Mannheim L 14, 19 Telephon 516

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse

lässt man am besten durch die größte u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt 9087
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: **Franz Münch,** D 5, 13, Tel. 4253
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Unterricht

Beste Gelegenheit für
Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen: 9077
4. Dezember.
— Kurze Ausbildungszeit. — Mässiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 1070
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig

Vermischtes

1—2 Fräulein
evtl. mit Kind, finden angenehmes Heim mit voller Pension, n. Mark.pl. Zu erfr. u. Nr. 964 i. d. G.

Bulgaren-
Blusen und sonst. Smok Arbeiten werden schmännisch angefertigt. 10
Beckenheimerstr. 3, 1 Tr.

Erfindungen
und Wertsachen, bei auf Reichsamt durch Patentanwalt C. Kieyer, Karlsruhe, Militärstrasse 1 Bz.

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Telph. 2525. 59307

Fräulein, welches sich für einige Zeit zurückziehen will, findet
beste Aufnahme
in der Nähe Mannheims. Zuschriften unt. 1051 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung
Im Ausmauern von Oefen und Herden, putzen und wischen empfiehlt sich unter Garantie prompt und billigst 960
Simon Schuler, Bellenstr. 68.

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer, Küchen jeder Art.
Fr. Rötter, H 5, 1.

Musikhaus
F. Schwab jr., K 1, 5b
Bernhardushof.
Grosse Auswahl in Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Platten für Sprech-Apparate, Grammophone, die neuesten Schlager, sowie grosse Auswahl in Taschenlampen u. stets frische Batterien am Lager zu billigstem Tagespreise. 84

Nachts hell!
Taschenlampen - Batterien stets frisch a. d. Fabrik. Höchste Leuchtkraft. —
St. 55 Pfg., 10 St. 5 Mk.
Garant.-Batterie 75 Pfg. auch Versand ins Feld und nach auswärts
Bazar Kraft, Mittelstr. 15.
625 8

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen feln. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. 44

Herren- und Damen-
Kleider werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 58015
G. Schweickart, Schneidermeister, B 4, 19/20.

Deutsches Teehaus
O 6, 9 Telephon 7389
empfiehlt neben vorzüglichen Getränken reichhaltige Auswahl in
guten bürgerlichen Kuchen p. St. 40 Pf.

Zum Nachmittags-Tee
Delikatess-Brödchen per Stück 50 Pf.
belegt mit Lachs, Sardellen, Anchovis, Sardellenbutter, Gervais- und Schweizerkäse.

Gestrichene Brode
mit gut. Hausmacher-Marmelade p. St. 12 Pf.
Weissbrödchen . . . . . p. St. 18 „
Marmelade, ... Portion 30 Pf.
Vorzüglicher Türkensalat, Portion 70 „

Nachmittags und Abends
Künstler-Konzert

Gesichtshaare
Warzen u. dergl.
entfernt unter Garantie mit Elektrolyse, Aerzl. Empfehlungen. Viele Dankschreiben.
Frau Ehrler, S 6, 2
Mannheim.
Erstes u. alt. Institut am Platze.
15 jährige Praxis.

Max Fleig
Q 4, 18 — Fernspr. 3197
Uhren — Gold- u. Silberwaren.
Anfertigung v. Kriegs-Andenken
Lieferung s. offiziell. Orden-Band
Ordensdekorationen.
Die Neue Feldschnalle.
9149

Neuzeitlich eingerichtetes Institut für
Schönheitspflege
empfiehlt sich für schmerzlose, rasch dauernde Gesichtshaar- und Leiter-Entfernung mittels Elektrolyse (einzig wirksames Verfahren). Behandlung von Nasenröte und unreinem Teint, Büsten-, Fuß- und Hauptpflege.
Nur für Damen.
Abonnements für 12 Behandlungen billiger.
Fr. E. Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz)

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld
Mannheim, O 7, 241. (Gegenüberd. Saalbau)

Wir schliessen
nachmittags von 1 bis ½3 Uhr und
halten offen
bis 8 Uhr abends.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegründet 1869 O 4, 3. Telefon 352 u. 2
Filiale: Friedrichsplatz 19, Telefon 4

Ohne Seifenkarte!
Friedensware! Keine Kriegsware!
Sie sparen
viel Seife und Seifenpulver, wenn Sie
Schmitz-Bonne's
Wasch- und Bleichhülfe
für ihre Wäsche gebrauchen.
Wasch- und Bleichhülfe
ist ein Sauerstoff-Präparat von hervorragender Wirkung. — Garantiert unschädlich.
In Paketen zu 25 Pfg. überall zu haben.
Vertreter:
In Mannheim: S. Fettler, Telephon 2041.

K. Pfund Nachf.

P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in 57828
Automatischen Pistolen, Revolven und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Fensterscheiben
repariert schnell und billig
Emil Lechner
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32
Filiale Gontardstraße 3.

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen abzugeben.
Sig. Kuhn
Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958